Wir können Hoffnung

Diakonie

Diakonisches Werk im
Kirchenkreis **Herford** gGmbH

Jahresbericht 2022

Inhalt

4_5 **Vorwort**

6_17 **Beratungsstelle Schwangerschaft, Familie und Sexualität**

18_37 **Fachstelle Sucht**
20_27 Fachstelle für Suchtvorbeugung & JugendSuchtBeratung
28_29 Beratungsstelle Glücksspielabhängige & Angehörige
30_33 Sucht & Therapie | Beratung
34_35 Sucht & Therapie | Therapie
36_37 Sucht & Therapie | Angehörige

38_51 **Migrationsfachdienste**
40_41 1. Soziale Beratung von Flüchtlingen
42_45 2. Jugendmigrationsdienst (JMD)
46_49 3. Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)
50_51 4. Integrationsagentur für die Belange von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

52_55 **Offene soziale Altenarbeit**

56_65 **Fachstelle Arbeit**
57-61 Bereich für Vermittlung & Beschäftigung
62_65 Bereich für Beratung & Betreuung

66 **Impressum**

Jahreslosung 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht

Die Jahreslosung 2023 lautet „Du bist ein Gott, der mich sieht“. Der Text stammt aus dem Buch Genesis und steht in Kapitel 16, Vers 13. Das Buch Genesis bildet den Anfang der Bibel. Auf den Seiten werden starke Geschichten erzählt über Menschen, die sich streiten, neu anfangen oder scheitern.

Der gekürzte Bibelvers der Jahreslosung 2023 bezieht sich auf eine dramatische Geschichte. Es geht um das Ehepaar Abram und Sarai. Sarai ist unfruchtbar und bittet daher ihren Mann, ein Kind mit der Magd Hagar zu zeugen. Doch die Schwangerschaft sorgt für einen Konflikt zwischen den Frauen. Sie demütigen und verachten sich.

Für Hagar scheint die Lage ausweglos zu sein, sie flieht. Heimatlos und einsam läuft sie zu einer Wasserquelle in der Wüste. Dort begegnet ihr ein Engel, der ihr rät, zu Abram und Sarai zurückzukehren. Der Engel prophezeit, dass Hagar so viele Nachkommen bekommen wird, dass „sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können.“

Hagar betet an der Wasserquelle zu Gott und stellt fest: „Du bist ein Gott, der mich sieht“. Diese Aussage ist ungewöhnlich, denn es geht hier um die Selbstwahrnehmung. Hagar hat das Gefühl, so gesehen zu werden, wie sie ist, von Gott in ihrem Dasein erkannt zu werden.

Ein Aspekt, der interessant ist an der Jahreslosung 2023, ist der Bezug zum interreligiösen Dialog. Hagars Name bedeutet ‚die Fremde‘. Die Fremdheit ist ein Grundbaustein in der theologischen Frage nach der eigenen Existenz. Auch Jesus hat sich an verschiedenen Orten und in verschiedenen Situationen fremd gefühlt. Und im Brief an die Hebräer ist der Satz zu lesen: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“

Im Islam wird die Geschichte von Hagar auch erzählt, dort erfährt Hagar eine Würdigung bei der Wallfahrt nach Mekka: Pilgerinnen und Pilger besuchen die Quelle Zamzam, die der Überlieferung nach Hagars Quelle war. Diese Tradition bezieht sich auf eine zweite ähnliche Erzählung, in der Hagar – jetzt mit ihrem Sohn Ismael – vertrieben und durch Gott gerettet wird.

Die Jahreslosung 2023 thematisiert schließlich ein Thema, mit dem wir täglich konfrontiert sind: Flucht und Vertreibung. An der Geschichte von Hagar an der Quelle wird das Elend von Flucht und Vertreibung und die anschließende göttliche Errettung in der Wüste einprägsam und in der Bibel einzigartig an einem Einzelschicksal gezeigt.

Die Wüstenerfahrungen von Hagar, die Gefühle von Leere, Erschöpfung, Entmutigung, Enttäuschung sind zentrale Erfahrungen menschlichen Lebens. Hagar erfährt Zuspruch, Anerkennung und Unterstützung. Das richtet sie auf und gibt ihr Kraft, nicht aus ihrem bisherigen Leben auszubrechen, sondern darin weiterzuleben und dies als reich und erfüllt wahrzunehmen.

Zuspruch, Anerkennung und Unterstützung wollen auch wir an die Menschen weitergeben, die uns brauchen.

Die Vielfalt dieser Tätigkeiten des Diakonischen Werkes im Evangelischen Kirchenkreis Herford erwartet Sie in diesem Jahresbericht.

Blättern Sie einfach und wenn Sie Fragen haben, dann wenden Sie sich an uns. Wir sind gern für Sie da.

Auch im Berichtsjahr haben uns viele Menschen durch Ehrenamt, Gebet, Spenden oder auf andere Weise unterstützt. Herzlichen Dank für diese Unterstützung, die dazu beiträgt, dass Menschen neue Zukunftshoffnung, praktische Unterstützung, aber auch Begleitung in vielerlei Form bekommen.

Ein besonderer Dank gilt den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unseren diakonischen Auftrag in ihrer Arbeit erfüllen. Damit wird das Leben von Menschen bereichert, manche erleben etwas von dem, auf das die Jahreslosung hinweist.

Herzlichen Dank für diese Aktivitäten und herzliche Grüße

Barbara Geisler-Hadler
Geschäftsführung

Holger Kasfeld
Vorstand

Beratungsstelle

Schwangerschaft, Familie und Sexualität

Abteilungsleiterin
Kerstin Stute

Tel. 05221.5998-50
kerstin.stute@dw-herford.de

Kontakt &
Terminvereinbarung

Verwaltung
Annette Hoßfeld

Tel. 05221.5998-64
schwangerschaft.konflikt@dw-herford.de

Im Jahr 2022 haben wir 1300 Personen in 1759 Beratungsgesprächen beraten. Dazu gab es 236 kürzere Informationskontakte. 56 Gruppen- und Großveranstaltungen fanden statt.

Unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen wurde der Großteil der Beratungsgespräche persönlich geführt. Die Möglichkeit, telefonisch beraten zu werden, wurde weiterhin gerne in Anspruch genommen von Menschen, für die Mobilität eine Herausforderung darstellt – wie beispielsweise eine alleinerziehende Mutter, die ländlich und mit eingeschränkter Anbindung an den ÖPNV wohnt.

Bedingt durch das Beschäftigungsverbot einer schwangeren Kollegin und einer Vakanz im Übergang aus der Elternzeit einer anderen Kollegin, Krankheiten und die Corona- und Infektwelle, die auch uns getroffen hat, sind die Zahlen etwas geringer als im Vorjahr.

Bundesstiftung
Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens

„Die Bundesstiftung ‚Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens' hilft schwangeren Frauen in Notlagen. Diese erhalten auf unbürokratischem Weg ergänzende finanzielle Hilfen, die ihnen die Entscheidung für das Leben des Kindes und die Fortsetzung der Schwangerschaft erleichtern sollen."
www.bundesstiftung-mutter-und-kind.de

Unsere Beratungsstelle nimmt für den gesamten Kreis Herford Anträge für Hilfen aus den Mitteln der Bundesstiftung *Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens (BS MuK)* auf.

Wir freuen uns, dass unsere Beratungsstelle in diesem Jahr wieder hauptsächlich persönlich Anträge in der Beratungsstelle aufnehmen kann. Die Möglichkeit der telefonischen Antragsstellung ist unter bestimmten Voraussetzungen aber auch weiterhin möglich. Zum Beispiel, wenn eine schwangere Frau die Beratungsstelle nicht persönlich aufzusuchen kann, etwa, weil sie liegen muss, um die Schwangerschaft nicht zu gefährden.

Im Rahmen der Beratung wird der Hilfebedarf der Schwangeren nicht nur in finanzieller Hinsicht ermittelt. Die Schwangeren können alle ihre Sorgen ansprechen. Häufig beschäftigen gerade finanzielle Herausforderungen die Antragstellerinnen, aber auch die Betreuung der Kinder, die Planung der Elternzeit sowie ungewisse Perspektiven sind Themen bei der Antragsstellung.

Daraus ergeben sich oft Folgeberatungen, in deren Rahmen wir die Frauen und Familien bei Fragen und Sorgen rund um die Schwangerschaft begleiten und unterstützen können.

Dabei ist ein persönliches Gespräch vor Ort die beste Möglichkeit, die Situation und den Hilfebedarf der Antragstellerin zu evaluieren und auch geeignete, weiterführende Hilfsangebote zu vermitteln.

Im Berichtsjahr wurden bei uns 477 Anträge (darunter 3 Nachanträge) gestellt, davon wurden 379 Anträge bewilligt. Insgesamt wurden Mittel in Höhe von 343.543,55 € an die Schwangeren ausgezahlt.

77 Anträge mussten u.a. aufgrund eines zu hohen Einkommens abgelehnt werden und 21 Anträge werden aufgrund des Entbindungstermins erst im Folgejahr bewilligt und ausgezahlt.

Des Weiteren gab es im Jahr 2022 die Möglichkeit, zusätzlich zu der finanziellen Unterstützung für die Babyerstausstattung, einen einmaligen Energiekosten-Zuschuss zu gewähren. In diesem Zusammenhang wurden Mittel in Höhe von 9.340 € vergeben, um kriegsbedingte Mehrausgaben für Heizung und andere energiebezogene Kosten abzumildern. Diese Mittel sollten ausschließlich an Antragstellerinnen vergeben werden, die keine weiteren Sozialleistungen erhalten, da die anderen Sozialleistungen bereits Sonderzahlungen für die erhöhten Energiekosten beinhalten.

Somit konnte auch Familie B. beispielsweise finanziell ein stückweit entlastet werden. Das Ehepaar kam zu uns, da es ungeplant ihr drittes Kind erwartete. Die Familie musste vor kurzem umziehen, weil die Wohnung auf Dauer zu klein geworden ist. Den Lebensunterhalt finanzieren sie allein mit dem Erwerbseinkommen des Mannes und dem Kindergeld. Frau B. befindet sich noch in Elternzeit für das zweite Kind. Aufgrund des Umzugs und der steigenden Energiekosten war die finanzielle Situation sehr angespannt. Hinzu kam, dass die Kinderplanung bereits abgeschlossen war und nun eine komplette Babyerstausstattung benötigt wurde. Die Sorge, den Kindern finanziell nicht gerecht werden zu können, war groß. Neben den Gesprächen mit der Beraterin konnten die Mittel aus der Bundesstiftung Mutter und Kind sowie der Energiekostenzuschuss die Familie entlasten.

Beratungsstelle für
Schwangerschaft, Familie und Sexualität

Schwangerschaftsberatung

Schwanger- und nun? Mit dem positiven Schwangerschaftstest und der Bestätigung beim Frauenarzt oder der Frauenärztin kann neben der großen Freude auch ein großes Fragezeichen entstehen. *„Was muss alles beantragt werden? Wie funktioniert das mit dem Elterngeld? Was sind Partnerschaftsbonusmonate? Müssen wir die beantragen? Wo muss ich die ganzen Anträge abgeben? Wie melde ich meine Elternzeit an?“ oder „Wie sollen wir / soll ich das schaffen?“* – all diese Fragen begegnen uns in der Schwangerenberatung.

Auch in diesem Jahr zeichnete sich die Krisenzeit deutlich ab. Kaum haben alle die Corona-Pandemie abgeschüttelt, klopft die nächste Krise an. Die steigende Inflation und der Krieg in der Ukraine wirken sich stark auf die Lebenshaltungskosten aus. Da muss genau abgewogen werden, wer wie lange in Elternzeit geht und Elterngeld bezieht. Gleichzeitig gehören die ersten Lebensjahre zur besonderen Bindungszeit und diese möchten viele Eltern am liebsten mit ihrem Baby zu Hause verbringen. In der Beratung wird klar, dass dies leider nicht immer für alle Eltern möglich scheint.

In der öffentlichen Kommunikation wird Elterngeld des Öfteren als eine Leistung verstanden, die sich auf ein oder circa zwei Jahre verteilen lässt. Eltern können sich für ein Jahr mit Basiselterngeld, oder zwei Jahre mit Elterngeld Plus entscheiden. Ein Monat mit Basiselterngeld kann somit in zwei Monate mit Elterngeld Plus verwandelt werden. Der Schreck ist manchmal groß, wenn sich in der Beratung herausstellt, dass es bei der doppelten Zeit beim Elterngeld Plus monatlich die halbe Höhe des Elterngeldes gibt, so dass manches Paar noch einmal überlegt, wie sich Wunsch und Wirklichkeit in Einklang bringen lassen. In Elternzeit zu gehen ist insgesamt drei Jahre möglich. Vielen Eltern ist bewusst, dass die staatliche Entgeltersatzleistung des Elterngeldes eine fundierte Familienunterstützung ist, die es in anderen Ländern gar nicht gibt. Gleichzeitig bleibt oft der Wunsch, das eigene Kind länger selbst betreuen zu können.

In vielen Beratungen ging es auch darum, wie der Zeitpunkt bis zum Beginn des Kita-Jahres, welches im August beginnt, gut überbrückt werden kann, wenn beispielsweise der Bezug von Elterngeld bereits im März davor endet. Insgesamt wurde die Beratung zu den Themen Elterngeld und Elternzeit wie in den Jahren zuvor sehr gerne in Anspruch genommen, vor allem das Besprechen des von vielen werdenden Eltern gefürchteten Antragsformulars führte zu Erleichterung!

Auch in diesem Jahr sind viele Schwangere mit dem Mitteilen der Schwangerschaft von ihrem / ihrer Arbeitgeber*in in das sogenannte Beschäftigungsverbot geschickt worden. Diese frühzeitige Freistellung sollte die werdende Mutter vor einer Covid-19 Ansteckung bewahren.

Frau X. nahm eine Schwangerenberatung bei uns in Anspruch. Dabei berichtete sie davon, dass sie in einem Hotel angestellt sei und ihr Arbeitgeber es für angemessen hielt, sie von ihrer Tätigkeit an der Rezeption in das Housekeeping zu versetzen. Die Tätigkeit im Housekeeping, wie es Frau X. berichtete, war nicht im Sinne des Mutterschutzgesetztes. Frau X. wurde über ihre Rechte als Schwangere aufgeklärt. Zudem wurde mit ihr gemeinsam überlegt, wie sie sich für sich und ihr Baby stark machen kann.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Im Jahr 2022 wurden 209 Frauen im Schwangerschaftskonflikt beraten. Ein Großteil der Frauen, die sich im Konflikt befanden, war zwischen 27 und 34 Jahre alt. Viele von ihnen waren bereits Mütter.

Die zweitgrößte Gruppe bestand aus Frauen im Alter von 22 bis 26 Jahren.

Die meisten Frauen fühlten sich von der Schwangerschaft überfordert. Für viele Frauen war die Familienplanung bereits abgeschlossen. Ebenfalls gaben sehr viele Frauen an, dass sie sich aus beruflichen Gründen keine weitere Schwangerschaft vorstellen konnten. Dies galt auch für Frauen, die sich in der Ausbildung befanden oder diese planten. Einige Frauen fühlten sich durch die schwierige Situation mit Corona und dem Krieg in der Ukraine so verunsichert, dass sie die ungeplante Schwangerschaft nicht fortsetzen wollten.

Die meisten Frauen kamen allein zur Beratung. Einige kamen mit Unterstützung des Partners oder einer Freundin. Die Frauen können immer mit (erwachsener) Begleitung zur Beratung kommen. Bei der Terminvergabe wird dies bereits besprochen. Nach der Zeit, in der aufgrund von Corona die Beratungen oft auch telefonisch stattfanden, stellten wir fest, dass im persönlichen Gespräch einige Themen leichter zu besprechen waren. Momente der Stille waren so eher möglich und leichter aushaltbar.

Persönlich berieten wir während der Hochcoronaphase vor allem auch dann, wenn Frauen einen Dolmetscher benötigten oder nur sehr schlecht Deutsch oder Englisch sprachen und wir auf Körpersprache, Blickkontakt und Stimme nicht verzichten wollten und konnten. In diesen Fällen haben wir wichtige Informationen in Form von Broschüren in der Muttersprache vorrätig. Wenn möglich, wird dies von unserer Beratungsstellenassistentin bei der Anmeldung erfragt.

Trauerbegleitung

Wenn die Wiege leer bleibt, hat die Schwangerschaft in der Regel leider kein glückliches Ende genommen. Wenn bereits in der Schwangerschaft oder bei der Geburt Abschied vom eigenen Kind genommen werden muss, bleiben die Eltern oft mit großem Schmerz und großer Trauer zurück. Wir nehmen Eltern, Paare oder Einzelpersonen an, die diese schmerzliche Erfahrung machen mussten. Die Betroffenen erhalten die Möglichkeit, all dem Kummer, dem Schmerz, dem Verlust und allen anderen Gefühlen und Gedanken einen Raum zu geben. Denn all diese Emotionen und Gedanken haben eine Daseinsberechtigung.

In einem sicheren Rahmen können wir gemeinsam alle Aspekte betrachten, auf die sich die Trauer ausgewirkt hat. Dies kann der eigene Kosmos, der Job, die Partnerschaft oder sogar eine erneute Schwangerschaft sein.

Beratungsstelle für

Schwangerschaft, Familie und Sexualität

Unserer Erfahrung nach werden die Gespräche und die Begleitung als sehr positiv empfunden, da wir als Beraterinnen – losgelöst vom Freundeskreis und der Familie – eine gewisse Distanz mit einbringen. Die Betroffenen können alles, was Ihnen in den Sinn kommt, mit uns teilen, ohne Rücksicht nehmen zu müssen, was wir denken oder was es in uns auslösen könnte.

Sie bestimmen den Zeitpunkt und das Tempo der Beratung. Wir begleiten sie durch die Zeit des Trauerns und des Abschiednehmens.

Vertrauliche Geburt

Seit Mai 2014 besteht das Gesetz zur Vertraulichen Geburt. Dieses ermöglicht es Frauen, ihr Kind medizinisch sicher und vertraulich zur Welt zu bringen ohne das Kind selber aufziehen zu müssen. Die Frauen haben die Möglichkeit das Kind nach der Geburt abzugeben und sich von der Situation zu distanzieren, da die Frau im Rahmen einer Vertraulichen Geburt ihren Namen nicht angibt. Die gesamte Geburt und alle damit verbundenen organisatorischen Belange werden unter einem – von der Frau – gewählten Pseudonym durchgeführt.

Die Schwangere gibt ihre Identität nur einmalig gegenüber der Beraterin preis, die deren persönliche Daten aufnimmt und dafür sorgt, dass diese sicher hinterlegt werden. Mit 16 Jahren kann das Kind, sofern gewünscht, die Identität der Mutter und damit seine Herkunft erfahren. Die Daten der Frau werden bei dem zuständigen Ministerium in einem verschlossenen Umschlag verwahrt und die Frau wird nur noch unter ihrem gewählten Pseudonym angesprochen und vorgestellt.

Alle Kolleginnen der Beratungsstelle sind für das Verfahren der Vertraulichen Geburt geschult. Im Berichtsjahr haben zwei Kolleginnen eine Vertrauliche Geburt begleitet. Durch diese Begleitung sind immer wieder Lücken in dem noch jungen Gesetz aufgetaucht, die nun an die zuständigen Behörden weitergeleitetet wurden.

Eins der Hauptprobleme ist durch die Coronasituation entstanden. Das Krankenhaus durfte nur mit einem aktuellen Test betreten werden. Ein Test konnte aber nur auf den eigentlichen Namen ausgestellt werden, dieser dufte aber im Krankenhaus nicht bekannt werden.

Um genau bei solchen und ähnlich Schwierigkeiten einen „guten Draht“ in die verschiedenen Institutionen zu haben, treffen wir uns regelmäßig zu einem Arbeitskreis. An diesem Arbeitskreis nehmen alle Personen teil, die im Falle einer Vertraulichen Geburt zusammenarbeiten.

Verhütungsberatung

Ein weiteres Angebot unsere Beratungsstelle ist die Verhütungsberatung und -finanzierung. Verhütungsmittel werden grundsätzlich nur bis zum 22. Geburtstag von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Seit 2009 kann unsere Beratungsstelle jedes Jahr mit Hilfe von kommunalen Zuschüssen des Kreises Herford bedürftige Frauen und Männer im Rahmen der Finanzierung von Verhütungsmitteln unterstützen. So auch Frau S., die im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung Kontakt zu unserer Beratungsstelle aufgenommen hat. Da sie keine finanziellen Mittel für die Pille zur Verfügung hatte, hat sie die Einnahme beendet und ist ungeplant schwanger geworden. Sie lebt allein und ist aufgrund einer psychischen Erkrankung zurzeit arbeitsunfähig und somit abhängig von Sozialleistungen. Da sie erst seit einem Monat im Kreis Herford lebt, war ihr noch nicht bekannt, dass es hier vor Ort die Möglichkeit der Kostenübernahme gibt. Sie war nun sehr erleichtert, dass es ihr in Zukunft wieder möglich ist, die Pille zu nehmen.

Im Jahr 2022 konnten insgesamt 127 Personen / Paare über verschiedene Methoden der Schwangerschaftsverhütung beraten werden, davon konnten 101 Frauen und Männer bei der Finanzierung ihrer Verhütungsmittel unterstützt werden.

Nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt

BabyBeratung

Das Leben mit einem Neugeborenen bringt für alle Eltern/Mütter jede Menge Veränderungen mit sich, die nicht immer leicht zu bewerkstelligen sind. Wenn ein Baby viel schreit, sich kaum beruhigen lässt, unter Krämpfen und Koliken leidet oder sehr wenig schläft, liegen die Nerven blank und die Eltern/Mütter fühlen sich hilflos, verzweifelt und erschöpft.

Manchmal „platzt die rosa Wolke“ bereits bei der Geburt. Die Geburt ist nicht für jede Frau, für jedes Paar, für jedes Baby der wunderschönste Moment im Leben. Manchmal ist die Geburt eine Herausforderung und manchmal hinterlässt sie nicht nur körperliche Narben. Und auch die Gefühlswelt ist nicht immer von purem Glück und Liebe geprägt.

In dieser Zeit kann die Babyberatung Eltern/Mütter mit ihren Säuglingen behutsam unterstützen, die neue Lebenssituation besser zu verstehen, zu entspannen und Lösungen zu finden, die für Eltern und Kind so stimmen, dass sie den Weg ins gemeinsame Leben finden.

In diesem Jahr konnten die ersten Beratungen wieder in den Räumlichkeiten des Diakonischen Werkes stattfinden. Weil der Schutz der Neugeborenen und der Eltern jedoch weiterhin hohe Priorität hat, wurden besonders die Massagen an einer Babypuppe gezeigt und konnten dann von den Eltern selber am eigenen Kind ausprobiert werden.

Hiermit wurden gute Erfahrungen gemacht. Viele Eltern haben rückgemeldet, dass es sehr wertvoll war, die Erfahrung zu machen, ihrem Kind etwas Gutes tun zu können.

Eine junge Mutter berichtete unter Tränen, dass es ihr durch die Unterstützung das erste Mal gelungen sei, ihr Kind selber in den Schlaf zu wiegen. Die junge Frau war kurz nach der Geburt erkrankt und musste ins Krankenhaus. Aufgrund der Corona-Situation wurde das Baby nicht mit im Krankenhaus aufgenommen. Somit waren die Beiden direkt nach der Geburt für zehn Tage getrennt. Die junge Mutter berichtete, dass sie viel Unterstützung habe, ihr das Baby aber immer wieder direkt abgenommen wird, wenn es weint. Im Termin konnte die junge Mutter sich dann von vielen hinderlichen Glaubenssätzen (*„Ich bin eine schlechte Mutter, ich kann mein Kind nicht beruhigen.“*) verabschieden und einen neuen Umgang mit ihrem Baby erleben.

Beratungsstelle für

Schwangerschaft, Familie und Sexualität

Elternberatung

Wer sich in der Elternberatung meldet, hat meist die Idee, dass es im Familienalltag etwas runder laufen könnte. So auch bei Ehepaar Z.: Frau Z. erzählt, dass sie kaum zum Essen komme, da ihr 1 ½ jähriger Sohn sofort bei ihr auf den Arm möchte, wenn sein eigener Teller leer ist. Gerade im Rahmen bedürfnisorientierter Erziehung kommt es vor, dass Eltern sich selbst fast komplett vergessen. In der Beratung ist es daher bei Eltern von Kleinkindern des Öfteren Thema, wie sich die Bedürfnisse aller Familienmitglieder adäquat unter einen Hut bringen lassen. Denn wenn (wie bei Frau Z.) die Eltern, oder ein Elternteil, selbst dauernd zu kurz kommen und die eigenen Bedürfnisse übergeht, kann unterschwellig ein Groll gegenüber dem Kind entstehen und so die Beziehung zum Kind gestört werden. Wenn Eltern ihre eigenen Bedürfnisse kindgerecht und liebevoll deutlich machen und dafür einstehen, können auch kleine Kinder lernen, dass Eltern keine Roboter sind und so eine gewisse Frustrationstoleranz entwickeln. Nach der Babyzeit, in der alle Bedürfnisse im besten Fall immer sofort befriedigt werden, darf im Kleinkindalter mit der Entwicklung des Kindes ebenfalls eine Entwicklung der Eltern stattfinden. Für Frau Z. war es eine enorme Erleichterung, sich ihre Bedürfnisse zugestehen zu dürfen und mit der Veränderung ihrer eigenen Haltung entspannte sich auch die Situation am Tisch.

Ebenfalls um Hoffnung auf Entspannung der Familiensituation ging es auch Frau G. Ihr Partner und sie leben mit den gemeinsamen Kindern und einem Kind aus ihrer ersten Ehe in einer Patchwork-Familie. Bevor sie zusammengezogen sind, lief es richtig gut. Mittlerweile haben sich die Rollenverteilungen verschoben, sie ist in Elternzeit wegen der Kinder, er arbeitet umso mehr, damit die Familie gut zurecht kommt. Beide fühlen sich in ihren Bedürfnissen nicht gesehen. Wenn er nach Hause kommt, möchte er sich ausruhen und seine Ruhe haben, während sie meint, jetzt könne er sich bitte um die Kinder kümmern und sie sei endlich mit Erholung dran. Zudem belastet sie, dass er auf ihre ältere Tochter oft so genervt reagiert und ihr ständig Vorschriften macht. Hier wäre es gut gewesen, mit beiden in einer Beratung sprechen zu können, was jedoch leider nicht geklappt hat. Gleichwohl konnte Frau G. die in der Beratung gewonnenen Erkenntnisse mitnehmen und mit ihrem Partner besprechen, so zum Beispiel, dass die Erziehung bestenfalls der leibliche Elternteil verantwortet – was durchaus auch für ihn eine Entlastung sein kann. Zudem übt sie sich darin, darüber zu sprechen, wie sie sich nach einem Tag mit Kindern und Haushalt fühlt, an dem eigentlich nie Feierabend ist und was sie sich wünscht.

Sexualpädagogik

In diesem Jahr wurden 34 Veranstaltungen zu den Themen „Liebe, Freundschaft und Sexualität“ durchgeführt. Dabei handelte es sich vorwiegend um die Arbeit mit Schulklassen der 6. und der 8. Jahrgänge aller Schultypen. Die Veranstaltungen wurden fast immer zu zweit durchgeführt, so dass zwischendurch eine Trennung in Mädchen- und Jungengruppen möglich war. Für eine Schulklasse stand meist ein Vormittag zur Verfügung. Zu den Veranstaltungen mit besonderen Zielgruppen gehörten u.a. auch regelmäßig durchgeführte Seminare in Werkstätten der Herforder Lebenshilfe. Diese Seminare begannen im Herbst 2022 und werden 2023 fortgeführt. Sie dauerten jeweils 90 Minuten. Es gab eine Gruppe von jungen Männern und Frauen, eine Singlegruppe und eine kleine Gruppe mit zwei Paaren. Je nach Interesse ging es um unterschiedliche Themen wie Flirten, Kennen-lernen, Umgang mit Grenzen, Gewalterfahrungen, Körpererleben, sexuelle Orientierungen, Eifersucht, Umgang mit Konflikten, sexuell übertragbare Krankheiten, Besuch in Arztpraxen und weitere Themen rund um Sexualität. In der JVA Herford gab es auch in diesem Jahr wieder eine Veranstaltung für junge Väter mit kleinen Kindern. Die Veranstaltung wurde von dem Pfarrer der JVA vorbereitet und von zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle zweimal durchgeführt. Insgesamt wurden 56 Veranstaltungen angeboten..

Sexualberatung

Die Sexualberatung richtet sich an Frauen, Männer und Paare. Häufig geht es um sexuelle Unlust und Unzufriedenheit. Es gab weiterhin einige anonyme Anfragen per E-Mail oder Telefon zum Thema sexuelle Orientierungen und Vorlieben. Dabei fiel auf, dass alle Menschen, die sich anonym an uns wandten, auch weiterhin anonym bleiben wollten und mehrfach spontan anriefen oder Telefonberatungen vereinbarten.

Zusatzförderung für Familien mit Fluchterfahrung

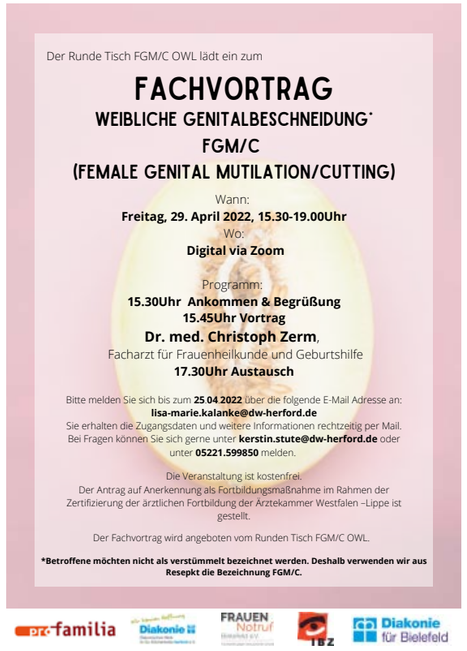
Wie bereits in den letzten Jahren durfte sich unsere Beratungsstelle über die Zusatzförderung für Familien mit Fluchterfahrungen freuen. Diese Förderung ermöglicht uns, sexualpädagogische Gruppenangebote anzubieten. Zudem können wir anhand der Zusatzförderung Verhütungsmittel für die Zielgruppe bezuschussen, so dass ein selbstbestimmtes Verhüten möglich ist. Im Berichtsjahr haben wir insgesamt 28 Anträge aufgenommen. 16 der Anträge teilten sich auf Spiralen, Implanon und die Pille auf. Die restlichen 12 Anträge waren Folgeanträge für Kurzzeitverhütungsmittel, wie die Pille. Des Weiteren wurden Flyer an die ärztlichen Praxen im Umkreis geschickt, um über die Möglichkeiten für Familien mit Fluchterfahrung zu berichten.

Kinderwunschberatung

In Deutschland sind circa 25% der Personen im Alter zwischen 20 und 50 Jahren ungewollt kinderlos. Die Motive für einen Kinderwunsch sind so vielfältig wie die Ursachen für Kinderlosigkeit, welche für Betroffene häufig eine große Belastung darstellen, sowohl physisch als auch psychisch. Dieser Wunsch kann bei Nichterfüllung nicht einfach „aufgelöst“ werden. Fehlt es an Ansprechpersonen, finden Betroffene in unserer Beratungsstelle ein offenes Ohr. Was können Themen der Beratung sein? Allen voran ist dies ein Ort, in welchem dem Kinderwunsch Raum gegeben werden kann. Es kann um Vermittlung von Wissen gehen oder um das individuelle Erleben dieser Lebenssituation, für sich selbst oder als Paar. Auch Belastungen, Kommunikation sowie Begleitung und Unterstützung während möglicher Behandlungen können als Themen in der Beratung vorkommen. Unsere Beratung ist dabei so individuell wie jeder Kinderwunsch.

Female Genitale Mutilation / Cutting (FGM/C)

Laut TERRE DES FEMMES, einer Organisation für Frauenrechte, sagt die Dunkelzifferschätzung 2022 aus, dass allein in Deutschland circa 103.947 von Genitalverstümmelung / Genitalbeschneidung betroffene Mädchen und Frauen leben und bis zu 17.271 Mädchen gefährdet sind. Dies zeigt, wie relevant das Thema weiterhin in unserer Gesellschaft und auch in unserer Beratungsstelle ist. Betroffene Frauen können oft nicht auf natürlichem Wege entbinden und haben in der Schwangerschaft meist mit Beschwerden zu kämpfen. Die Veranstaltungen zu dem Thema standen dieses Jahr insbesondere im Zeichen von Weiterbildung und Aufklärung. Gemeinsam mit dem Runden Tisch FGM/C OWL fand die Veranstaltung „Weibliche Genitalverstümmelung FGM/C“ mit dem Gynäkologen Dr. Christop Zerm statt. Welche Formen gibt es? Welche Gründe gibt es für die Beschneidung? Welche (gravierenden) medizinischen, psychologischen und sozialen Folgen ergeben sich für Betroffene? Eine breite Gruppe an Akteur*innen, darunter u.a. Ärzt*innen, Hebammen, Sozialpädagog*innen konnten so erreicht und weiter aufgeklärt werden.



Öffentlichkeitsarbeit

Als Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Herford gGmbH haben wir an zwei Online-Veranstaltungen mitgewirkt, die beide auf reges Interesse stießen und gut besucht waren.

Die erste Veranstaltung zu FGM/C wurde im Vorhinein bereits benannt und erläutert. In der zweiten Veranstaltung ging es um das Thema Schwangerschaftsabbruch und die diesbezügliche Versorgungslage. Es gibt immer weniger Praxen, in denen Abbrüche durchgeführt werden, so dass die Liste, die wir den Frauen in der Schwangerschaftskonfliktberatung mitgeben, immer kürzer wird. Kurz vor der Veranstaltung hat uns ein Team der Lokalzeit OWL (WDR) dazu interviewt. Ein Netzwerk von Journalist*innen hat recherchiert und herausgefunden, dass nur die Hälfte aller Kliniken bundesweit überhaupt Schwangerschaftsabbrüche durchführt.

Zusammenarbeit und Vernetzung / Netzwerkarbeit

Das Jahr 2022 war geprägt durch die Rückkehr zur Normalität im Bereich der Netzwerkarbeit. Viele Arbeitskreise und Netzwerke konnten wieder in Präsenz stattfinden. Die ersten Veranstaltungen und Treffen haben gezeigt, dass gerade im sozialen Miteinanderarbeiten auf einen persönlichen Kontakt nicht auf Dauer verzichtet werden kann.
Die Zusammenarbeit und Vernetzung in den verschiedenen Gremien ermöglicht uns, andere Fachkräfte und Institutionen näher kennen zu lernen und Synergien zu nutzen.
Gleichzeitig kann an gemeinsamen Themen und Fragestellungen gearbeitet werden. Ebenso lassen sich diese Plattformen nutzen, um neue Informationen zu erhalten und weiter zu geben.
So sind wir beispielsweise in den Netzwerken der „Frühen Hilfen und Kinderschutz“, sowie zum Thema „FGM/C“ aktiv. Aber auch die Zusammenarbeit in der „AG Frauengesundheit“ und in der „AG Digitalisierung“ standen in diesem Jahr im Fokus.

Eltern auf Probe

Im Jahr 2022 hatten wir im Frühjahr und Sommer das Glück, Verstärkung von jeweils einer Praktikantin zu bekommen. Beide waren sehr interessiert an der Arbeit mit unseren Babysimulationspuppen und probierten diese im Rahmen ihres Praktikums aus. Von ihren Erfahrungen berichten sie im Folgenden:

Erfahrungsbericht Babypuppe Maria

„Während meines Praktikums habe ich die Chance bekommen, für drei Tage auf eine Babypuppe mit dem Namen Maria aufpassen zu können. Bevor ich die Puppe mit nach Hause genommen habe, habe ich mich gefragt, ob ich das alles schaffen kann. Außerdem war meine größte Angst, dass ich es nicht hinbekomme, die Puppe zu beruhigen oder nicht herausfinde, welches Bedürfnis gestillt

werden muss. Maria war die ganze Zeit bei mir und sobald sie ein Geräusch gemacht hat, wollte ich so schnell es geht handeln, damit sie nicht beginnt zu schreien, was meistens auch gut funktioniert hat.

Direkt zu Beginn, als die Puppe mit ihrem Programm anfing, musste ich sie zuerst füttern und im Anschluss eine halbe Stunde lang tragen, bis sie aufgestoßen hat. Während ich Maria getragen habe, habe ich mich gefragt, ob ich irgendetwas falsch mache, da sie sich nicht so schnell beruhigt hatte, wie ich dachte. Nachdem sich meine Puppe einige Zeit nicht gemeldet hat und nur schwer geatmet hat, aber keine Interaktion wollte, habe ich mir Sorgen gemacht, dass ich irgendetwas falsch gemacht habe und sie aufgrund dessen so schwer atmet. Als ich es aber gegoogelt habe, stellte sich heraus, dass sie nur schlief. Es hat eine Weile gedauert, bis ich bemerkt habe, dass die Puppe auch zwischendurch nur Atemgeräusche macht oder Geräusche von sich gibt, weil sie zum Beispiel glücklich ist. An sich verlief der Tag ruhig und ich hatte keine großen Schwierigkeiten, Maria zu beruhigen. Auch die erste Nacht war sehr ruhig, allerdings hatte ich keinen tiefen Schlaf, da ich bei jedem kleinem Geräusch wach geworden bin und dachte, dass sich die Puppe gleich meldet.

Am zweiten Tag schrie die Puppe sehr wenig und ich habe mir gedacht, dass es dann auch eine sehr entspannte Nacht werden wird. Jedoch war dem nicht so. Sie meldete sich ab 1 Uhr jede Stunde und wollte zuerst gefüttert werden, dann sollte ich sie im Durchschnitt ca. 40 Minuten herumtragen und zum Schluss habe ich ihr noch die Windel gewechselt. Die Puppe meldete sich so häufig, dass ich erst um 7 Uhr morgens eingeschlafen bin. Dafür war der Tag danach ebenfalls wieder sehr ruhig. Einmal hatte ich nicht die Chance, die Puppe zu beruhigen, da sie während der Autofahrt angefangen hat zu weinen und ich nicht interagieren konnte. Als sich die Puppe abgeschaltet hatte, war ich ein bisschen traurig, dass die Zeit vorbei ist. Zugleich war ich aber auch froh, nicht bei jedem Geräusch zu denken, dass die Puppe gleich anfangen könnte zu schreien und ich auch wieder in Ruhe alltägliche Sachen, wie kochen oder duschen, konnte. Insgesamt kann ich sagen, dass die Tage mit Maria Spaß gemacht haben. Bei der Auswertung kam heraus, dass ich 97/100 Prozent erreicht habe und ich mich somit sehr gut um die Puppe gekümmert habe."

Erfahrungsbericht Babypuppe Jonas

„Als ich das erste Mal davon hörte, dass die Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität über Babypuppen verfügt, an und mit denen das Elternsein erprobt werden kann, war ich sehr beeindruckt. Mit ihnen in Berührung kam ich zum ersten Mal bei den Vorbereitungen für eine Präsentation im Netzwerk Frühe Hilfen in Hiddenhausen. Dort sollten die Beratungsstelle und somit auch die Babypuppen vorgestellt werden. Zur Vorbereitung suchte eine Beraterin zusammen mit mir zwei der Puppen aus, wir zogen sie um und schlossen sie zum Aufladen an. Am Tag danach wurde mir erklärt, wie ich mit ihnen umzugehen habe und es gab einen kurzen Testlauf. Zum Leidwesen aller anderen in der Beratungsstelle hatten die Babysimulationspuppe Jonas und ich anfangs ein paar Schwierigkeiten. Es dauerte eine Weile, herauszufinden wie und wo der Chip zur Erkennung hingehalten werden musste, ob das Baby gefüttert werden sollte, es eine neue Windel brauchte oder ihm zum Aufstoßen auf den Rücken geklopft werden musste. Dementsprechend erleichtert war ich, als unsere ersten 15 Minuten im Simulationsmodus vorüber waren und langsam wieder Ruhe einkehrte.

Ein paar Wochen später wurde es dann ernst und ich nahm die Puppe Jonas mit nach Hause. Ich war sehr gespannt darauf, wie 24 Stunden mit einem Baby wohl sein würden und freute mich darüber, dass auch mein Freund mitmachte. Kurz bevor die Puppe angehen sollte, legte ich die Flasche, Windel und Chipkarten in greifbare Nähe und platzierte den Kleinen auf seinem provisorischen Kinderbett. Wie geplant begrüßte er uns um 14 Uhr mit einem freudigen Quietschen.

Eine Stunde später hörten wir ein leises Nörgeln. Er wollte gefüttert werden und brauchte anschließend eine neue Windel. Mein Freund schaute mir gespannt zu und amüsierte sich über die ungewohnte Situation. Das nächste Mal war er am Zug und merkte, dass es gar nicht so einfach ist, entspannt zu bleiben und sich um das Baby zu kümmern, wenn es immer lauter schreit. Als ich später für eine Stunde allein mit dem Baby war, zeigte sich mir, dass alltägliche Dinge gar nicht so einfach zu erledigen sind, wenn man gleichzeitig auf ein Baby aufpasst. Tätigkeiten wie Teekochen oder Zähneputzen funktionierten ganz gut, aber den Müll rauszubringen oder ausgiebig zu kochen erschien mir als Herausforderung. Über den Nachmittag machte sich Jonas nur ab und zu bemerkbar und alles lief gut. Vor dem Schlafengehen kam in mir die Befürchtung auf, nicht mitzubekommen, wenn das Baby sich meldete. Als wir um 2 Uhr das erste Mal geweckt wurden, zeigte sich, dass meine Angst unbegründet war. Eine Stunde später machte sich die Müdigkeit bemerkbar. Eine Viertelstunde Flasche geben mit anschließendem Rückenklopfen fühlten sich länger an als zuvor. Aber wir hielten durch. Am nächsten Morgen spürten mein Freund und ich, dass die Nacht kürzer war als gewöhnlich. Etwas geschlaucht verbrachten wir die letzten Stunden mit Jonas, der noch einmal etwas aktiver wurde. Alles in allem war der Tag mit Jonas für uns sehr spannend. Wir haben einen guten Einblick darin bekommen, wie der Alltag mit einem Säugling aussehen könnte und bewundern alle Eltern für ihr Durchhaltevermögen in dieser Zeit."

Kurberatung

In Zusammenarbeit mit dem Müttergenesungswerk (Elly-Heus-Knapp-Stiftung) unterstützt unsere Beratungsstelle bei der Auswahl einer geeigneten Klinik, wenn Ratsuchende sich mit einer Bewilligung für eine Kur an uns wenden.

Unter Berücksichtigung der Indikationen können wir gemeinsam mit den Klient*innen eine Maßnahme in einer Klinik auswählen und ggf. direkt einen Kurplatz in der Klinik reservieren.

Doch zuvor muss ein entsprechender Antrag bei der Krankenversicherung gestellt werden. Auch insoweit beraten wir und übernehmen auch die Korrespondenz mit den Krankenversicherungen und den Kliniken, wenn dies gewünscht wird.

Deutschlandweit gibt es über 70 Kliniken des MGW, die unterschiedliche Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen anbieten (z.B. die **Mütterkur**, die **Mutter-Kind-Kur**, die **Väterkur**, die **Vater-Kind-Kur** und die **Kur für pflegende Angehörige**).

Sollte die Maßnahme von der Krankenversicherung abgelehnt werden, bieten wir auch Unterstützung bei der Durchführung des Widerspruchsverfahrens an.

Auch in der heutigen Zeit sind die Belastungen der Mütter und Väter und die der pflegenden Angehörigen groß und es wenden sich zahlreiche Ratsuchende an uns, die den Wunsch nach einer Kur äußern. So haben wir im Berichtsjahr 110 Mütter, acht Väter und einen pflegenden Mann beraten und insgesamt 141 Beratungsgespräche geführt.

Unsere Beratungsstelle hat im Berichtsjahr 28 Mütter, vier Väter und 45 Kinder in Kureinrichtungen vermittelt, die während der dreiwöchigen Vorsorgemaßnahme Zeit für sich und ihre Erholung finden konnten.

Alle Kurteilnehmer*innen können sich selbstverständlich auch nach Beendigung einer Kur an uns wenden, falls eine weitergehende Beratung und Hilfe erforderlich werden sollte.

Fachstelle Sucht

Mit freundlicher Unterstützung vom KREIS HERFORD

Abteilungsleiterin
Sarah Keller

Tel. 05221.5998-60
sarah.keller@dw-herford.de

Kontakt &
Terminvereinbarung

suchtberatung@dw-herford.de

KURZ & KNAPP

Beratungsstelle für Glücksspielabhängige und Angehörige
89 Hilfesuchende wandten sich im Berichtsjahr an die Beratungsstelle. Am häufigsten bestand eine Glückspielproblematik durch Nutzung von Geldspielautomaten in Spielhallen.

Ambulante Rehabilitation – stoffungebundene Süchte
Insgesamt besuchten 23 Personen die ambulante Rehabilitation.

Fachstelle für Suchtvorbeugung für den Kreis Herford
Die Fachstelle für Suchtvorbeugung konnte trotz der Corona-Pandemie 173 Veranstaltungen durchführen. Zahlreiche Veranstaltungen wurden in einem Online-Format umgesetzt. Es wurden 117 Personen in 252 Terminen beraten. Dazu kamen 702 telefonische Beratungskontakte.

Alkohol- und Medikamentenberatung
412 alkohol- und medikamentenabhängige Menschen wurden von uns bezüglich ihres Suchtmittelausstiegs beraten.

Ambulante Rehabilitation / Nachsorge – stoffgebundene Süchte
Die Teilnahme an der Ambulanten Rehabilitation nutzten 119 Personen, um eine suchttherapeutische Behandlung zu durchlaufen, ohne das vertraute Umfeld verlassen zu müssen. In der Nachsorgebehandlung zur Abstinenzfestigung nach einem stationären Reha-Aufenthalt befanden sich 52 Menschen.

KURZ & KNAPP

Drogenberatung
Durch die Drogenberatungsstelle wurden 518 Hilfesuchende aus dem Kreis Herford beraten und begleitet. Durch die Gruppenangebote *r3-Perspektivwerkstatt* und den MPU-Vorbereitungskurs *Leitplanke* konnten 25 Teilnehmende ein Gruppenangebot in Anspruch nehmen.

Angehörigenberatung
Aus allen Bereichen der Fachstelle Sucht zusammengerechnet, wurden insgesamt 165 Angehörige von suchtkranken Menschen beraten. Davon waren es in der Drogenberatungsstelle 94 Angehörige, in der Alkohol- und Medikamentenberatung 61, in der Beratungsstelle für Glücksspiel 10 Angehörige.

Kindern eine Stimme geben
Kindern eine Stimme geben ist ein Beratungsangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Ziel ist es, den Kindern außerhalb der Familie eine Ansprechperson zu bieten, die sie ernst nimmt, ihnen zuhört und sie versteht.

MPU-Vorbereitungsangebot *Leitplanke*
Das Vorbereitungsangebot *Leitplanke* für eine Medizinisch Psychologische Untersuchung (MPU) richtet sich an Klientinnen und Klienten, denen die Fahrerlaubnis aufgrund des Konsums, Besitzes oder Erwerbs illegaler Drogen entzogen wurde. 10 Personen nahmen im Berichtsjahr teil.

r3-Perspektivwerkstatt
für straffällig gewordene jugendliche Konsumenten
Im Berichtsjahr erhielten 15 Jugendliche und junge Erwachsene, bei denen der Konsum von illegalen Drogen delinquentes Verhalten zur Folge hat(te), die gerichtliche Weisung, an unserem Gruppenangebot für straffällig gewordene, jugendliche Drogenkonsumierende teilzunehmen.

Landesinitiative *Endlich ein Zuhause*
Das im November 2020 gestartete Projekt *Endlich ein Zuhause – Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit* erfuhr im Jahr 2022 einer großen Nachfrage. Insgesamt wurden im Jahr 2022 52 Menschen beraten, die von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen waren. Ziel des Projektes ist, die bestehenden Strukturen der Drogen- und Wohnungslosenhilfe im Kreis Herford besser zu vernetzen und Synergieeffekte zum Wohle der Klientel zu nutzen. Wir führen das Projekt in enger Kooperation mit der Wohnungslosenhilfe der Diakoniestiftung durch.

Berufsorientierte Teilhabebegleitung
in der Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen (BORA-TB)
Bisher konnten 140 Menschen im Rahmen dieses Projektes beraten werden, bei 35 Ratsuchenden entwickelte sich eine weitergehende Betreuung. Die Teilhabebegleitung beginnt während der Entwöhnungsbehandlung in der *Bernhard-Salzmann-Klinik* in Gütersloh. Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung werden durch unsere Mitarbeitenden nach der Entwöhnungsbehandlung beim (Wieder-) Einstieg in das Berufsleben unterstützt.

Fachstelle Sucht

Fachstelle für

Suchtvorbeugung & JugendSuchtBeratung

Abteilungsleiterin
Sarah Keller

Tel. 05221.5998-60
sarah.keller@dw-herford.de

Kontakt & Terminvereinbarung

Verwaltung
Sylvia Ellersiek

Tel. 05221.5998-81
suchtberatung@dw-herford.de

HELFENDER RETTER Suchtprävention???

Mit dem *Retten* ist das so eine Sache – aber wir können helfen, eigene und vielleicht gesündere Entscheidungen zu finden und zu treffen.

Diese Haltung entspricht auch den Äußerungen des Hirnforschers Gerald Hüther:
„Wir müssen Kindern und Jugendlichen ihre Subjekthaftigkeit lassen. Nur dann können sie in allen Entwicklungsfeldern optimal wachsen. Subjekthaftigkeit ist nur ein anderes Wort für Würde. Und die verletzt man, wenn man einen anderen Menschen zum Objekt seiner eigenen Vorstellungen und Absichten, seiner Erwartungen und Bewertungen, seiner Maßnahmen oder gar Anordnungen macht.“

Multiplikatorenschulung in der Kita und Angebotsvorstellung auf der Roadshow Fit Kids in Wesel

Auch in diesem Jahr ist es gelungen unsere Präventionsangebote wirksam und zielgenau an die jeweiligen Lebensrealitäten unserer Zielgruppen anzukoppeln. So konnten gesundheitsfördernde- und lebensbejahende Impulse gut vermittelt werden. Das geht nur mit tragfähigen Netzwerken vor Ort, herzlichen Dank für die gute Kooperation.

Uwe Holdmann

Statistik 2022

Schulische Suchtvorbeugung: 86 Veranstaltungen

	Lehrer-Fortbildung	Schüler-seminare	Elternabend	Alkohol/LOQ Pacours	Gesamt
Schulübergreifend	2				2
Sekundarschule	1		1		2
Realschule		9		1	10
Realschule		1			1
Gymnasium		11			11
Gesamtschule		20	5		25
Gesamtschule	1	23		4	28
Gesamt	**4**	**71**	**6**	**5**	**86**

Anfragen aus dem schulischen Bereich haben stark zugenommen. Besonders Schülerseminare wurden nachgefragt. Die *Alkohol-* und *Leben ohne Qualm*-Parcours sind ein etablierter Baustein der schulischen Suchtvorbeugung geworden. Für 2023 sind weitere 7 Veranstaltungen geplant. Damit steht der Kreis Herford NRW-weit an der Spitze..

Persönliche Beratung

	Personen	Termine
Eltern	31	58
Riskant konsumierende Jugendliche über **Jugendsuchtberatung inkl. HaLT**	59	149
Kooperation / Planung mit Dritten	27	45
Gesamt	**117**	**252**

Jugendsuchtberatung ohne Eltern ist beim Erstkontakt für viele Jugendliche nicht denkbar. Die HaLT-Kontakte finden hauptsächlich nicht mehr über Einweisung in die Kinderklinik bei Alkohol-Intoxikation statt, die Zahlen mit Alkoholvergiftung sind deutlich zurückgegangen. Zuweisungen erfolgen nun über die Jugendhilfe, Gerichte, Jugendämter oder die Schulen.

Telefonberatung

	Kontakte
Telefonberatung	**702**

Fachstelle für
Suchtvorbeugung & JugendSuchtBeratung

Foto: AG Sucht-Prävention OWL in den Räumlichkeiten der Drogenberatung Bielefeld

Öffentlichkeitsarbeit: 17 Veranstaltungen

Pressearbeit / Öffentlichkeitsarbeit	2
Teilnahme AG / Tagungen	15
Gesamt	**17**

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Suchtvorbeugung, so erreichen hilfreiche Informationen unsere Adressaten. Herzlichen Dank den Medienvertretern*innen im Kreis Herford für die ausgesprochen gute Kooperation und Unterstützung.

Außerschulische Suchtvorbeugung / Schulungen:
87 Veranstaltungen mit 19 zusätzlichen Folgetagen

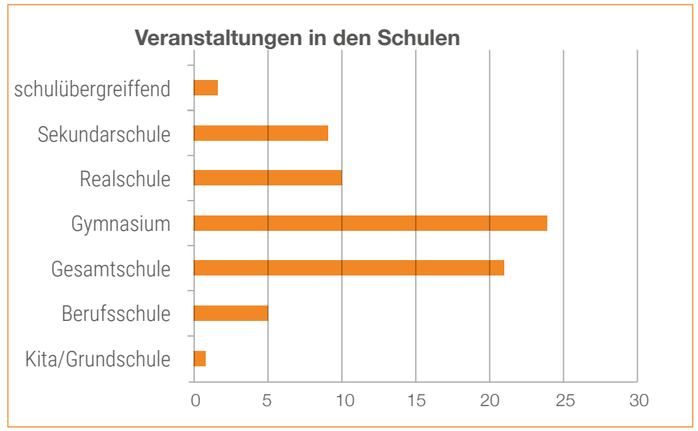
	Schulung	Folgetage
Kindergarten Freunde Lebenskompetenzprogramm	5	7
R3-Kurs	3	9
MOVE-Schulung	1	2
Betriebliche Suchtprävention	16	
Parteien/Vereine/Kommune/Sonstige	16	
Cannabiskofferschulung	6	
Cannabiskofferausleihe	3	
Alkoholkofferschulung	2	
Alkoholkofferausleihe	2	
What's On Medienkofferschulung	3	
What's On Medienkofferausleihe	5	
Fortbildung in systemischer Beratungskompetenz	**87**	**19**

Insgesamt

173	**Veranstaltungen**
117	**Personen in Beratung mit 252 Folgeberatungen**
19	**weitere Schulungstage / Folgetermine**
2.898	**Endadressaten persönlich erreicht**
693	**Multiplikatoren persönlich erreicht**
702	**Telefonberatungen**

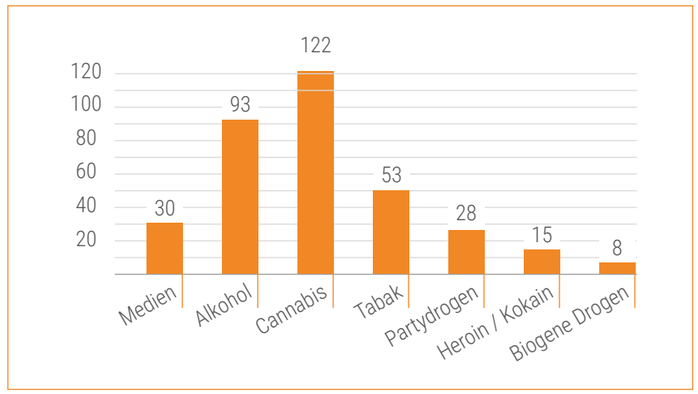
Grafische Darstellung statistischer Inhalte

Veranstaltungen in den Schulen



Mediennutzung und Cannabis waren die vorherrschenden Themen in den Veranstaltungen.Das *Vorglühen* mit Alkohol oder Cannabis (sich berauscht in den Unterricht setzen) musste mit den Schüler*innen häufiger besprochen werden.

Substanzbezug unserer Veranstaltungen

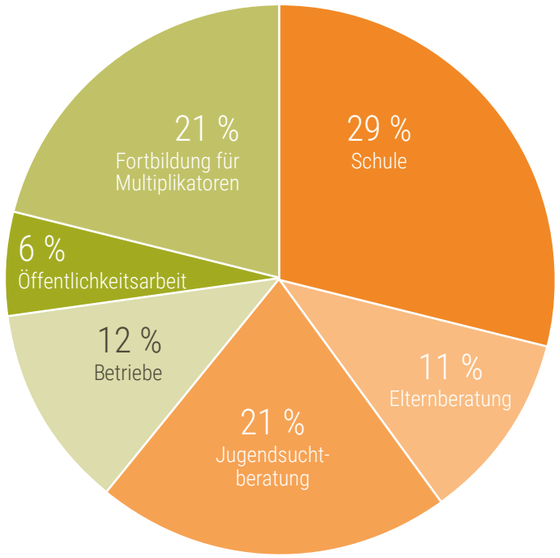


Problematischer Medienkonsum war besonders in der ersten Jahreshälfte bei Schüler*innen und Eltern ein wichtiges Thema.

Fachstelle für

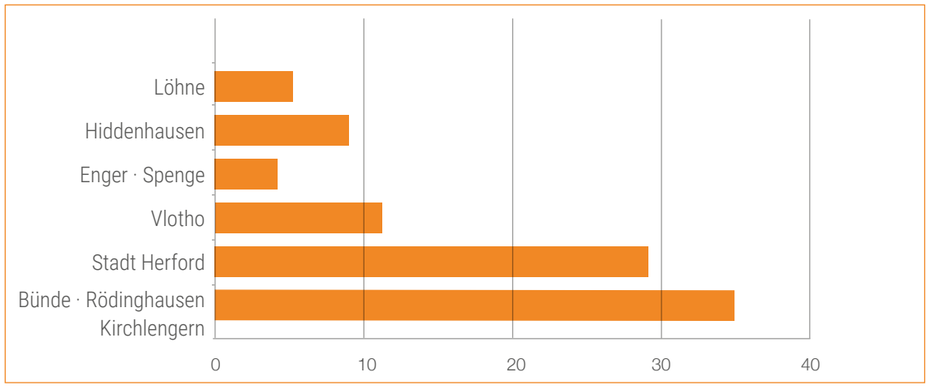
Suchtvorbeugung & JugendSuchtBeratung

Arbeitsfelder in Prozent



Die Arbeitsfelder der Suchtvorbeugung sind ausgewogen und vielseitig.

Veranstaltungen nach Regionen



Die Suchtvorbeugung ist in allen Regionen des Kreises Herford mit diversen Aktivitäten und Angeboten sehr gut aufgestellt.

Jugendsuchtberatung

KONSUM MACHT ANGST?

Die eigene und fremde Angst thematisieren, …
In manchen Situationen ist Angst einfach wichtig und angesichts der zum Teil risikoreichen Verhaltensweisen im Umgang mit problematischem Konsum völlig angebracht – im Gegensatz zu den Betroffenen, die genau diese Angst nicht mehr spüren oder sich mit Substanzen „wegmachen“ möchten.

Trotzdem gilt es Ruhe zu bewahren, …
Manche Situation ist hoch dramatisiert und alle Beteiligten (z.B. Eltern und Helfer) spüren Handlungsdruck. Es ist nicht immer notwendig und hilfreich dem Druck nach sofortiger Intervention nachzukommen, sondern Hilfestellung zur Entdramatisierung und Entschleunigung zu geben. Damit eine gute tragfähige Entscheidung gefunden wird.

Luft holen, …
Wie organisiere ich mich selbst als Berater? Was brauche ich für eine gute Beratung? Auf welche Ressourcen greife ich zurück? Wissen über Substanzen, Einschätzungen treffen, Schritte planen …

Um handlungsfähig zu bleiben!

In der Jugendsuchtberatung zeigte sich, dass die Corona-Zeit nicht spurlos an den Jugendlichen vorbeigezogen ist. So wurde häufig ein höchst problematischer Konsum deutlich, welcher eine langfristige Begleitung erforderte. So mussten bei vielen Jugendlichen Folgetermine vereinbart werden.

Im Berichtsjahr wurden auffällig viele minderjährige Dealer, neuerdings als „Ticker“ bezeichnet, über die Jugendsuchtberatung betreut. Für einzelne Jugendliche scheint es ein denkbares Modell zu sein, darüber den Eigenkonsum zu finanzieren oder eben viel Geld zu verdienen.

Viele Jugendliche berichteten auch von psychischen Auffälligkeiten, begleitend zum Konsum. Von Depressionen, sozialen Ängsten oder Schulängsten wurde erzählt.

In 57% aller Beratungen wurde problematischer Cannabiskonsum benannt. Dieses Thema wird sich im Zuge der geplanten Legalisierung 2024 sicher noch verstärken. Alkoholkonsum wurde von 28% der Ratsuchenden thematisiert, wobei es weniger um Konsumformen wie Vorglühen oder „Wettsaufen“ ging, sondern zielgerichteter und regelmäßiger Konsum praktiziert wurde. Ebenfalls 28% der Beratungen erfolgten zu den Substanzen Ecstasy, Amphetamin und Tilidin. Wobei besonders mit Tilidin von einzelnen Jugendlichen experimentiert wurde. Der Medienkonsum wurde von 14 % der Jugendlichen thematisiert.

Fachstelle für
Suchtvorbeugung & JugendSuchtBeratung

Kofferschulungen

Seit einiger Zeit können im Kreis Herford 4 unterschiedliche Methodenkoffer nach einer Eingangsschulung ausgeliehen werden. Glücksspiel, Alkohol, Cannabis und problematischer Medienkonsum wird über die jeweiligen Koffer thematisiert. Mit dem Medienkoffer können die Medienscouts, die es an fast jeder weiterführenden Schule gibt, eigenständig arbeiten und somit die Suchtprävention bei Projekttagen zum Thema Sucht unterstützen.

Im Berichtjahr konnte auch eine engagierte Schülervertretung eines Gymnasiums in einem Seminarhaus in die jeweiligen Koffer eingeführt werden. Im Januar 2023 möchten die Schülerinnen, dann selbständig die unteren Jahrgänge ihrer Schule besuchen und über die Methodenkoffer Nachdenklichkeit zum eigenen Konsumverhalten erzeugen.

Neue Trends im Rauchverhalten von Jugendlichen

In den letzten Jahren ist die Raucherquote bei Jugendlichen kontinuierlich zurückgegangen. Allerdings wurde im Dezember die DEBRA-Studie veröffentlicht, welche besagte, dass sich der Anteil jugendlicher Raucher*innen von 8,7% auf 15,9% im Jahr 2022 fast verdoppelte. In den Präventionsveranstaltungen wird allerdings deutlich, dass es sich meistens nicht um herkömmlichen Zigaretten- oder Shishakonsum handelt. Vielmehr werden Jugendliche durch neue Produktformen wie Vapes beworben. Dabei handelt es sich um Einweg E-Zigaretten, welche mit sehr unterschiedlichen Geschmacksrichtungen angeboten werden, wie der Geschmack von Erdbeeren oder Bananen. Die Akkuladung dieser Produkte reicht für ca. 600 Züge. Die Einweg-E-Zigaretten ähneln der *Shisha to go* welche vor einigen Jahren ebenfalls von Jugendlichen konsumiert wurde.

„Shisha to go“ mit Blaubeerengeschmack

Weitere Anfragen gab es zu Snus – und auch Chewing Bags. Das ist feuchter rauchfreier Tabak zum oralen Gebrauch. Platziert wird Snus und ebenso eine Portion Chewing Bags (kleine Beutelchen) unter der Oberlippe. Egal ob nun in Portionen oder lose, Snus wird nicht gekaut und auch nicht ausgespuckt, wie man es vom Kautabakkonsum aus alten Westernfilmen kennt. Vielmehr wird das Nikotin über die Mundschleimhaut aufgenommen.

Chewing Bags, genauso wie Snus, wird in vielen verschiedenen Geschmacksrichtungen und unterschiedlichen Nikotin-Stärken verkauft. Vor allem Snus gibt eine Menge Nikotin ab, daher kommt es zu einer erhöhten Suchtgefahr.

Vorbeugend gibt es für den schulischen Bereich, neben den Präventionsveranstaltungen, ein gutes Instrument, um auf diese Entwicklungen zu reagieren. Im „Leben ohne Qualm Parcours“ können diese neuen Trends gut thematisiert werden. Schön, das dieses Angebot von den Schulen im Kreis Herford immer mehr nachgefragt wird.

Parcours-Aufbau in der Sporthalle der Gesamtschule Kirchlengern

Fachstelle Sucht

Beratungsstelle für

Glücksspielabhängige und Angehörige

Abteilungsleiterin
Sarah Keller

Tel. 05221.5998-60
sarah.keller@dw-herford.de

Kontakt & Terminvereinbarung

Verwaltung
Silvia Ellersiek

Tel. 05221.5998-81
suchtberatung@dw-herford.de

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

KREIS HERFORD

Die Abteilung Glücksspielsucht wurde im Berichtsjahr 2022 weiterhin durch das Land NRW (Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales) und durch die Stiftung Zukunft im Wittekindskreis Herford gefördert.

Beratung

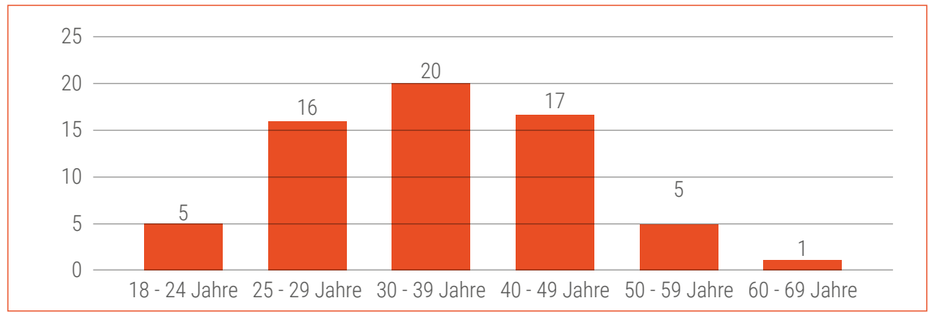
Im Jahr 2022 wandten sich insgesamt 79 Hilfesuchende mit eigener Problematik sowie 10 Angehörige von Glückspielabhängigen an die Beratungsstelle. Die Ratsuchenden waren zum größten Teil männlich (m=69, w=10), die Angehörigen, die ein Beratungsangebot in Anspruch nahmen dagegen weiblich (w=8, m=2).

Zugang zur Beratung

Der überwiegende Teil der Klientel wendet sich aufgrund von Internetrecherche telefonisch an unsere Beratungsstelle und ist zum Zeitpunkt des Erstkontaktes in der Regel massivem persönlichem Stress ausgesetzt. So auch Herr L., dem es gelungen war, über mehrere Jahre sein häufiges Spielen durch Veruntreuung von Geldern auf der Arbeit zu finanzieren. Als dies bemerkt wurde, erhielt Herr L. eine sofortige Kündigung und eine Strafanzeige. In dieser Situation brach das Lügengerüst des Herrn L. ein und die Angst vor Verlust von Freundin und Familie brachte ihn dazu, nach Hilfe zu suchen. „Ohne diesen Vorfall hätte ich mir immer noch keine Hilfe gesucht“, sagt Herr L., „erst dadurch bin ich so richtig wach geworden“. Herr L. konnte in der Beratungsstelle zum ersten Mal ohne Scham- und Schuldgefühl über den unwiderstehlichen Drang zu spielen berichten. Aufgrund vielfältiger Informationen zum Thema Sucht- und Hilfsangebote, beantragte Herr L. eine stationäre Rehabilitation in einer Fachklinik für GlücksspielerInnen. Zudem nahm er das Angebot einer Schuldnerberatung wahr und konnte aufgrund der Schulden in Höhe von ca. 500.000 € eine Privatinsolvenz beantragen.

Altersverteilung der Glücksspielenden in Beratung

Die meisten der Ratsuchenden bewegen sich in der Altersspanne zwischen 30 und 50 Jahren. Doch auch immer mehr jüngere Glücksspielabhängige mit einer kurzen Suchtentwicklung kommen in unsere Beratungsstelle. Die folgende Tabelle verdeutlicht die Altersverteilung der Ratsuchenden:



Bevorzugtes Glücksspiel

56% der Klientel gab eine Problematik mit Geldspielautomaten in Spielhallen bzw. Gasstätten an. Am zweithäufigsten wurden Sportwetten (sowohl online als auch terrestrisch) genannt (12%).

Verschuldung der Glücksspielabhängigen

Ein Vergleich aller ambulant betreuten Suchtkranken in Beratungsstellen zeigt laut Jahrbuch SUCHT auf, dass Glücksspielabhängige wesentlich höher verschuldet sind als Alkohol- oder Drogenabhängige.

Ambulante Rehabilitation und Nachsorge

Im Jahr 2022 befanden sich 23 Klient*innen (5 Frauen, 18 Männer) in einer ambulanten Rehabilitation im Diakonischen Werk Herford. Spielsucht ist demnach nach wie vor eine eher männliche Problematik. Es ergaben sich 203 Einzelgespräche und 223 Gruppenkontakte. Das Angebot des Gespräches gemeinsam mit einer Bezugsperson wurde 1 mal genutzt. Darunter auch Herr L. aus dem Beispiel der Beratung. Herr L. leidet wie alle GlücksspielerInnen an einer Impulskontrollstörung. Durch eine stationäre Rehabilitation in einer Fachklinik für GlücksspielerInnen hat er gelernt die Erkrankung zu verstehen und die Vorkommnisse aus der Vergangenheit aufzuarbeiten. Da die therapeutischen Prozesse während des stationären Aufenthaltes nicht abgeschlossen werden konnten, beantragte Herr L. noch in der Klinik eine ambulante Weiterbehandlung. Hier möchte er das Erlernte vertiefen und festigen. Zudem fühlt er sich durch den Austausch mit anderen Betroffenen gut verstanden und empfindet die Gespräche auf Augenhöhe als sehr hilfreich.

Fachstelle Sucht

Sucht & Therapie

Suchtberatung

Abteilungsleiterin
Sarah Keller

Tel. 05221.5998-60
sarah.keller@dw-herford.de

Kontakt &
Terminvereinbarung

Verwaltung
Silvia Ellersiek

Tel. 05221.5998-81
suchtberatung@dw-herford.de

Glücksspiel / Alkohol / Medikamente / Drogen

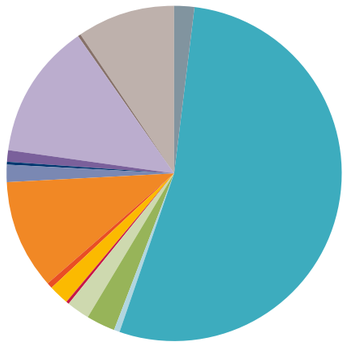
In der Fachstelle Sucht finden Menschen Hilfe, die unter ihrem Konsum von Alkohol, Medikamenten, Drogen oder ihrer Nutzung von Glücksspielangeboten leiden. Wir beraten, begleiten und therapieren die betroffenen Menschen oder vermitteln sie in andere Unterstützungsformen. Auch An- und Zugehörige von konsumierenden Menschen finden bei uns ein offenes Ohr und professionelle Hilfe.

Das Jahr 2022 in Zahlen

Im Berichtsjahr 2022 suchten insgesamt 1.062 Hilfesuchende aus dem Kreis Herford die Beratungsstelle aufgrund einer eigenen Abhängigkeitsproblematik (Alkohol, Medikamente, Drogen, Glücksspiel) auf. Davon wandten sich 188 Personen einmalig mit einem Anliegen an die Kolleg*innen.

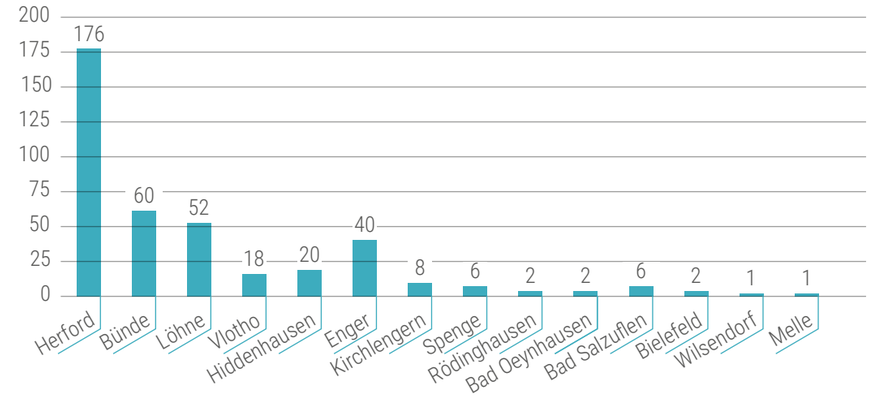
Dabei ist bei den stoffgebunden Süchten nach wie vor die Hauptproblemsubstanz Alkohol der Anlass für die Kontaktaufnahme:

Verteilung nach Hauptsubstanzen



15	keine Angabe	77	Methadon
386	Alkohol	12	Buprenorphin
3	Benzodiazepine	1	Fentanyl
20	Kokain	9	Andere opiathaltige Mittel / Opioide
17	Amphetamine	95	Cannabis
1	Methamphetamine (Crystal)	1	Barbiturate
14	Heroin	68	Polyvalentes Konsummuster
3	Tabak		

Meldeadressen der Ratsuchenden
Bezugspersonen ausgenommen



Der Großteil der Hilfesuchenden kommt dabei aus der Stadt Herford und dem Kreis Herford.

Vermittlungen in Therapie

Mit dem Wunsch eine ambulante oder stationäre Entwöhnungsbehandlung (Therapie) zu absolvieren haben sich 250 Personen an die Beratungsstelle gewandt. Für ambulante oder stationäre Entwöhnungsbehandlungen wurden durch die Beraterinnen und Berater 192 Anträge gestellt und 151 Kostenzusagen erzielt. Von den erteilten Bewilligungsbescheiden erfolgte in 104 Fällen eine Aufnahme in die jeweilige, durch die Kostenträger bewilligte, Klinik oder ambulante Behandlungsstätte.

Safer-Use-Angebote

Das Spritzentauschangebot in der DROBS wurde mit 5.974 ausgegebenen Konsumsets weiterhin gut genutzt.

Zusätzlich zu den obigen Spritzeneinheiten wurden aus den drei von uns im Kreisgebiet (Herford, Bünde, Enger) betreuten Spritzenautomaten mit Entsorgungsschacht 1025 Spritzensets gekauft. Die Spritzensets erhalten wir von der Deutschen Aidshilfe und bieten sie zum Selbstkostenpreis an.

Es besteht weiterhin ein hohes Interesse, möglichst risikoarmen intravenösen Drogenkonsum zu praktizieren. Das belegt einmal mehr, dass das Spritzentauschprogramm und die Betreibung der dezentralen Spritzenautomaten infektionsprophylaktisch äußerst sinnvoll sind, weil benutzte Nadeln und Spritzen seltener mehrmals verwendet werden.

MPU-Vorbereitungskurs *Leitplanke*

Der Vorbereitungskurs auf eine Medizinisch Psychologische Untersuchung (MPU) *Leitplanke* richtet sich an Menschen, denen die Fahrerlaubnis aufgrund des Konsums, Besitzes oder Erwerbs illegaler und/oder legaler Drogen entzogen wurde. Der MPU Vorbereitungskurs *Leitplanke* wurde 2022 zweimal in Gruppe durchgeführt. Insgesamt sind es 10 wöchentlich stattfindende Gruppensitzungen á 90 Minuten und zwei persönliche Beratungsgespräche zur Vor- und Nachbesprechung. In 2022 nahmen insgesamt neun Männer und eine Frau an dem MPU Vorbereitungskurs *Leitplanke* teil. Davon absolvierten acht Teilnehmer die Vorbereitung in Gruppensitzungen. Zwei Teilnehmer wurden in Einzelberatungsgesprächen auf die bevorstehende MPU vorbereitet.

MPU-Vorbereitungs-Kurs *Leitplanke* 2022	
Teilnehmer*innenzahl	10
Anlass zur Teilnahme am Kurs war der Konsum von (Angabe von mehreren Substanzen möglich):	
Alkohol	6
THC	5
Stimulantien	3

r3-Perspektivwerkstatt

Ilm Berichtjahr konnten 3 Kurse mit insgesamt 15 Teilnehmern durchgeführt werden.

Die jungen Männer mit richterlicher Weisung hatten eine Altersstruktur von 15 bis 21 Jahren.
Über die 4 Kursabende wurde:

- die Eigenreflektion über Konsumgewohnheiten angeregt,
- Hintergrundwissen zum problematischen Konsum,
- Handwerkszeug zur Rückfallprophylaxe
- und die Entwicklung einer persönlichen Haltung zur Problemsubstanz vermittelt.

Trotz des Zwangskontextes konnten die jungen Männer sich gut auf die Kursinhalte einlassen und der Kontakt wurde von beiden Seiten als angenehm empfunden. Neben Alkohol- und Cannabiskonsum wurde Kokain- und Amphetaminkonsum als Weisungsgrund benannt.

rehapro
Gefördert durch
Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Berufsorientierte Teilhabebegleitung in der Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen (BORA-TB)

Seit 2020 ist die Fachstelle Sucht ein Standort im Modellprojekt BORA-Teilhabebegleitung für die Bereiche Bielefeld, Lippe, Herford und Minden-Lübbecke.

Die Teilhabebegleitung beginnt während der Entwöhnungsbehandlung in der Bernhard-Salzmann-Klinik in Gütersloh. Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung werden durch die Mitarbeitenden nach der Entwöhnungsbehandlung beim (Wieder-) Einstieg in das Berufsleben unterstützt. Bisher konnten 140 Personen aus dem PLZ –Bereich in Herforder Zuständigkeit BORA-TB-Erstgespräche angeboten werden. 35 Personen haben in eine weitergehende Betreuung eingewilligt und werden über einen Zeitraum von 6 – 12 Monaten begleitet.
Über die gesamte Laufzeit findet ein intensiver Austausch mit der wissenschaftlichen Begleitung an der Universität Bielefeld, als auch mit der Landeskoordinierungsstelle berufliche und soziale Integration Suchtkranker in NRW statt. Die BORA-Teilhabebegleiter der verschiedenen Standorte (Herford, Gütersloh und Dortmund) treffen sich via Zoom zum regelmäßigen Austausch.

2022 haben die Herforder Teilhabebegleiter an 6 Bora-TB spezifischen Fortbildungs- und Supervisionsveranstaltungen teilgenommen.

Endlich ein ZUHAUSE!
Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit

Landesinitiative Wohnungslosigkeit und Sucht

„Obdachlosigkeit fängt nicht auf der Straße an.“
Es fängt an nach dem Gespräch mit der Bank und dem abgelehnten **Kredit**. Oder als Folge einer erfolglosen Wohnungssuche. Oft entwickeln sich krisenhafte Wohnsituationen aus Alltäglichem heraus. So wie bei Herrn M. (Name redaktionell geändert), der seinen Alkoholkonsum zunächst nicht als *ungewöhnlich* oder sogar missbräuchlich beschreiben würde. Nach einer Trennung mit seiner damaligen Partnerin, kann er sich die gemeinsame Wohnung nicht länger leisten. Sein Kreditantrag wird trotz bestehendem Arbeitsverhältnis von der Bank **abgelehnt**. Die Frage nach einem neuen Zuhause wird immer **größer**, die Sorgen **wachsen** und der Alkoholkonsum nimmt einen immer größeren Raum im Leben von Herrn M. ein. Zum Auszugsdatum konnte er sich zunächst mit sozialen Schlafmöglichkeiten über Wasser halten, doch der Hahn wurde ihm von seinem Umfeld immer enger zugedreht. Eine Nacht noch hier, ein Wochenende noch dort… Eine Wohnung muss her!

In dieser oder ähnlicher Lebenssituationen befinden sich mehrere der insgesamt 52 Klienten, die zum Thema Wohnungslosigkeit und Sucht im vergangenen Jahr beraten und begleitet wurden:

Der Konsum von Suchtmitteln ist eng verknüpft mit Faktoren wie einem sicheren (abstinenten) Umfeld und eigenen vier Wänden. Fällt diese Säule weg, befinden sich die Betroffenen häufig in einer für sie selbst häufig **nicht mehr umkehrbaren Dynamik**. Ohne Wohnraum ist es schwierig, eine Entscheidung zum suchtmittelfreien Leben zu treffen und aufrecht zu erhalten. **Zielerwartung** des Projekts ist es, an dieser Dynamik anzusetzen und gemeinsam neue **Perspektiven** in Themenbereichen wie Sucht, Wohnraum, Arbeit zu entwickeln. Wie ging es bei Herrn M. weiter?

Nachdem Herr M. händeringend auf dem Wohnungsmarkt nach Angeboten Ausschau hielt, verschlimmerte sich sein Zustand derart, dass er keine Kraft mehr hatte, seine Arbeit auszuführen und er nach der 2. selbstverschuldeten Abmahnung eine **Kündigung** erhielt. Wir stoppten die Wohnungssuche und organisierten einen Termin zur Alkoholentgiftung im Kreisklinikum. Diese Behandlung sorgte für ein **Zeitfenster**, in dem wir gemeinsam mit Herrn M. einen Antrag auf Bürgergeld beim Jobcenter Herford stellen, mit dem Sozialdienst des Klinikums an seiner Abstinenzmotivation arbeiten und mit einem Vermieter ein **Monteurszimmer** organisieren konnten.

Dadurch konnte Herr M. nach Entlassung aus dem Krankenhaus in ein anderes Umfeld kommen und sich durch intensive Beratung durch das Projekt weiter **stabilisieren**. Nach einer mehrwöchigen Phase der Abstinenz, fühlte sich Herr M. wieder kraftvoll genug, um an einer Arbeitsmaßnahme **teilzunehmen**. Im weiteren Jahr arbeiten wir gemeinsam daran, eine Wohnung auf dem knappen Wohnungsmarkt zu finden, die Entscheidung für ein suchtmittelfreies Leben zu stärken und die Rückführung auf den ersten Arbeitsmarkt zu fördern. Das **hoffen** wir gemeinsam, mit Herrn M.

Fachstelle Sucht

Sucht & Therapie
Therapie

Abteilungsleiterin
Sarah Keller

Tel. 05221.5998-60
sarah.keller@dw-herford.de

Kontakt &
Terminvereinbarung

Verwaltung
Anke Samson

Tel. 05221.5998-49
suchttherapie@dw-herford.de

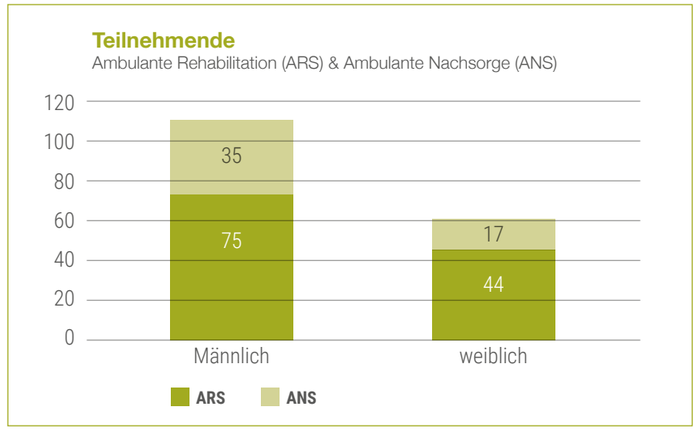
Die Fachstelle Sucht bietet die ambulante Rehabilitation Sucht (ARS), die ambulante Weiterbehandlung (AWB) nach einer stationären Rehabilitation sowie die ambulante Nachsorge (ANS) für Erwachsene an. Das Angebot richtet sich an Alkohol- und Medikamentenabhängige sowie Mehrfachabhängige. Ein separates Angebot gibt es für glückspielabhängige Personen. Daneben gibt es Angebote für Angehörige und sonstige Bezugspersonen.

Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS) / Ambulante Nachsorge (ANS)

Die ambulante Rehabilitation ist eine Möglichkeit für Suchtmittelabhängige, eine qualifizierte, langfristige Behandlung zu durchlaufen, ohne das vertraute Umfeld verlassen zu müssen. Daher ist sie besonders für Menschen mit kleinen Kindern und für Berufstätige eine Alternative zur stationären Therapie und bietet ihnen im Alltag die Möglichkeit, zu einer stabilen, zufriedenen Abstinenz zu finden. Die ambulante Rehabilitation findet sowohl in Einzel- als auch in Gruppensitzungen statt.

Im Jahr 2022 konnten die Gruppentherapeutischen Sitzungen unter Einhaltung der Corona-Auflagen wieder kontinuierlich mit einer maximalen Anzahl von 12 Rehabilitand*innen stattfinden. Die einzeltherapeutischen Sitzungen wurden wieder ausschließlich in Präsenz durchgeführt. Auf diese Weise konnten wir mit den Teilnehmenden 1167 Einzelsitzungen abhalten. Im Berichtsjahr fanden durch die wöchentlich stattfinden gruppentherapeutischen Einheiten 1045 Gruppenkontakte statt.

Die ambulante Nachsorge-Behandlung richtet sich an Betroffene, die eine stationäre Rehabilitation durchlaufen haben. Dabei geht es darum, diese Menschen bei der Rückkehr aus dem stationären Aufenthalt in ihren Alltag zu begleiten, sie psychisch zu stabilisieren und letztlich die Abstinenz von ihrem Suchtmittel zu festigen. In diesem Rahmen haben wir 37 Einzelgespräche sowie 318 Gruppenkontakte dargestellt.



Im Berichtsjahr nahmen insgesamt 171 Klient*innen (61 Frauen und 110 Männer) unser Angebot wahr. Davon haben 119 Personen die ambulante Rehabilitation und 52 Personen die ambulante Nachsorge besucht. Der größte Anteil der Klient*innen ist dabei zwischen 40 Jahren und 60 Jahren.

Die **ambulante Rehabilitation** beendeten im Jahr 2022 50 Klient*innen. Davon schlossen 30 ihre Behandlung regulär ab, 6 beendeten die Maßnahme vorzeitig und 8 wechselten in eine anderer Behandlungsform. Bei 6 Klient*innen kam es zu einem Abbruch der Rehabilitation.

15 Klient*innen beendeten im dem Berichtszeitraum ihr **ambulante Nachsorge**. Hier sind 10 reguläre Entlassungen, 4 Wechsel in anderer Behandlungsformen sowie 3 Abbrüche zu verzeichnen.

Zusätzliche Angebote und Aufgaben der Fachstelle

- Im Rahmen der ambulanten Rehabilitation bzw. Nachsorge bieten wir Angehörigenarbeit in Form von Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen an. Außerdem existiert im Rahmen unserer Info-Gruppe-Sucht ein niedrigschwelliges Angebot für Angehörige, die sich über Fragen rund um das Thema Abhängigkeitserkrankungen informieren wollen. Unsere Angehörigenarbeit ist auch noch ausführlich an der entsprechenden Stelle in diesem Jahresbericht dargestellt.
- Muttersprachliche Sprechstunde und Suchtberatung für russischsprachige Betroffene und Angehörige auf Anfrage durch eine Kollegin der Drogenberatung (DROBS)
- Online-Beratung
- Beratung und Begleitung für Klientinnen und Klienten mit Alkoholauffälligkeit im Auftrag des Jobcenters Herford
- MPU-Beratung (Medizinisch-Psychologische-Untersuchung)

Kooperation, Fortbildung und Supervision

Im Sinne des Wohles unserer Klientinnen und Klienten arbeiten wir im Netzwerk mit externen und internen Kooperationspartnern. Zur Unterstützung der Teilhabe am Arbeitsleben, der Suche nach dem passenden Behandlungssetting und weiterführenden Angeboten, findet ein regelmäßiger Austausch mit unseren Kooperationspartnern statt. Externe und interne Weiterbildung und Supervision gehören zum Standard der Beratungsstelle.

Fachstelle Sucht

Sucht & Therapie

Angehörige

Abteilungsleiterin
Sarah Keller

Tel. 05221.5998-60
sarah.keller@dw-herford.de

Kontakt &
Terminvereinbarung

Janina Kollmeier
Tel. 05221.5998-47

Anja Schoop
Tel. 05221.5998-83

Gibt es in Ihrer Familie oder in Ihrem nahem Umfeld jemanden der Drogen oder Alkohol konsumiert oder eine Glücksspielproblematik aufweist? Oder jemanden der extremem auffälliges Kaufverhalten zeigt? Sie machen sich Sorgen, möchten helfen, wissen aber nicht wie? Sie kommen aus dem Stadt- und Kreisgebiet Herford?

Dann finden Sie in der Beratungsstelle des Diakonischen Werkes in Herford ein offenes Ohr. Wir betrachten gemeinsam mit Ihnen die individuelle Situation und erarbeiten zusammen Lösungsansätze. Wir möchte Sie befähigen Handlungsstrategien zu entwickeln und dem oftmals vorhandenen Ohnmachtsgefühl zu entkommen.

Angehörige von Suchtkranken stellen oftmals ihre eigenen Bedürfnisse zurück und verstricken sich in die Problematiken der/des Suchtmittelabhängigen. Sie übernehmen übermäßig viel Verantwortung für das Handeln der/des Suchtkranken, indem sie Angelegenheiten wie bspw. eine Krankmeldung beim Arbeitgeber einreichen, für die Betroffenen übernehmen. Dadurch verstärken Angehörige oftmals die Suchterkrankung der/des Betroffenen.

Wir informieren Sie gerne über das Krankheitsbild Sucht, die einzelnen Substanzen, deren Wirkungen und die damit verbundenen Dynamiken. Dieses Verständnis kann dazu beitragen, dass Sie mehr Sicherheit in ihren Handlungen entwickeln und insgesamt mehr Klarheit in die Situation bringen. Eng damit verbunden sind Thematiken wie Abgrenzung und eigene Haltung. Uns ist es ein wichtiges Anliegen wie es Ihnen als Angehörige/r geht und dass Sie ihre persönlichen Bedürfnisse im Blick behalten, ohne das Gefühl, die suchtkranke Person zu vernachlässigen.

In der Fachstelle Sucht wurden 2022 insgesamt 165 Angehörige von Suchtkranken beraten. Davon waren es in der Drogenberatungsstelle 94 Angehörige, in der Alkohol- und Medikamentenberatung 61, in der Beratungsstelle für Glücksspiel 10 Angehörige. Insgesamt wurden 184 Beratungsgespräche geführt. Dabei handelte es sich überwiegend um Ehepartner, -Partnerinnen und Elternteile von Suchtbetroffenen.

„Was du denkst, bist du.
Was du bist, strahlst du aus.
Was du ausstrahlst, ziehst du an“

Buddha

Kindern eine Stimme geben

… ist ein Beratungsangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien.

Kindern eine Stimme geben ist ein Beratungsangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Betroffene Kinder können entweder alleine oder in Begleitung von Angehörigen oder anderer für sie wichtiger Personen zu uns kommen. Ziel ist es, den Kindern außerhalb der Familie einen Ansprechpartner zu bieten welcher sie ernst nimmt, ihnen zuhört und sie versteht. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen, um die Beziehung zwischen den Eltern und ihren Kindern zu stabilisieren. Wir helfen auch bei Themen wie Schwangerschaft und Sucht weiter und vermitteln in weiterführende Hilfen.

Im Jahr 2022 bildete die Netzwerkarbeit einen Schwerpunkt der Arbeit. So fanden insgesamt 29 Veranstaltungen in den Bereichen Kita, Schule sowie mit Kooperationspartnern statt. Unter anderem erfolgte die Teilnahme mit einem Informationsstand an der *FITKIDS – Road Show* am 25.08.2022 in Wesel – ein Fachtag für Fachkräfte in der Sucht-, Gesundheits- und Jugendhilfe zu dem Thema Arbeit mit Kindern suchtkranker Mütter und Väter.

In der Einzelfallberatung befanden sich im Jahr 2022 9 Kindern mit insgesamt 10 Beratungskontakten.

Migrationsfachdienste

Abteilungsleiter
Agim Ibishi

Tel. 05221.5998-56
agim.ibishi@dw-herford.de

Kontakt & Terminvereinbarung

Verwaltung
Maren Kommnick

Tel. 05221.5998-32
maren.kommnick@dw-herford.de

Menschen verlassen ihre Heimat aus sehr unterschiedlichen Gründen. Manche Menschen sehen keine Perspektive für sich und wollen sich in einem anderen Land eine neue Existenz aufbauen. Andere Menschen sind gezwungen, aus Furcht vor Verfolgung zu fliehen.

Das Diakonische Werk Herford sagt:

„Herzlich Willkommen!“

Wir bieten praktische Hilfe, Beratung und Begleitung.

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit im Jahr 2022 in den verschiedenen Bereichen der Migrationsfachdienste des Diakonischen Werkes Herford.

KURZ & KNAPP

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)
Im Rahmen der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer wurden 203 Personen beraten oder im Rahmen des Case-Managements begleitet. Dadurch sind insgesamt 474 Beratungskontakte im Jahr 2022 entstanden.

Regionale Flüchtlingsberatung
Die Regionale Beratung von Geflüchteten berät und begleitet geflüchtete oder zugewanderte Menschen mit einem unsicheren Aufenthaltsstatus. Im Jahr 2022 haben 149 Personen die Hilfe in 695 Beratungskontakten in Anspruch genommen.

Asylverfahrensberatung
Auch 2022 war das Diakonische Werk in der ZUE (Zentralen Unterbringungs-Einrichtung) in Herford mit einer Beratungsstelle vertreten. 114 Asylsuchende wurden in 300 Einzelberatungen begleitet und informiert. Zudem fanden 751 sonstige Kurzberatungen statt.

Integrationsagentur
Wie in den Jahren zuvor wurden seitens der Integrationsagentur zahlreiche verschiedene Maßnahmen und Projekte zur Teilhabestärkung von Menschen mit Migrationsgeschichte und zur aktiven Gegenwehr von (alltäglichem) Rassismus und Vorurteilen durchgeführt. Hierzu gehören neben speziellen Gruppenangeboten und der Stärkung individueller Kompetenzen auch Maßnahmen auf struktureller und institutioneller Ebene, um die Lebensverhältnisse der Adressatinnen und Adressaten des Förderprogramms nachhaltig hinsichtlich ihrer Gleichberechtigung zu verbessern.

Integrationsagentur – Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit
Das Diakonische Werk hat in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Herford – Stadt e.V. zum Ende des Jahres 2020 mit zwei *Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit* ein neues Angebot im Kreis Herford eröffnet. Die Servicestellen sind unabhängige Anlaufstellen für alle Menschen, die Diskriminierung erfahren.

Integrationsagentur – Gemeinsam Lernen im Dialog
Das Förderprogramm richtet sich an muslimische, alevitische sowie ezidische Vereine, Initiativen und Gemeinden mit dem Ansatz die bestehenden Strukturen als Akteur Sozialer Arbeit weiter zu professionalisieren. Im Jahr 2021 wurde mit dem Aufbau des Förderprogrammes im Fachbereich Migrationsfachdienste des Diakonischen Werks begonnen.

Migrationsfachdienste

1. Soziale Beratung von Flüchtlingen

1.1 Regionale Flüchtlingsberatung

Die regionale Flüchtlingsberatung informiert und gibt Hilfestellung bei asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen. Wir unterstützen insbesondere Geflüchtete mit einem ungesicherten Aufenthaltsstatus. Es geht u.a. darum, der Zielgruppe Gesetze transparent zu machen und Rechte und Pflichten während und nach dem Asylverfahren näher zu bringen. Zudem behandeln wir Fragen der Ratsuchenden zum Gesundheitssystem, zu Leistungsansprüchen und zum Arbeitsmarkt. Wir helfen bei der Erstorientierung in den Kommunen und bei Behördengängen. Ziel der Beratung ist es, die Geflüchteten in ihrer Selbständigkeit zu fördern. Die Beratung wird von zwei Mitarbeiterinnen mit insgesamt einer Vollzeitstelle durchgeführt. Zum Ende des Jahres fand ein Wechsel innerhalb der Stellenbesetzung statt. Im Jahr 2022 wurden neue Gesetze verabschiedet. Hier sind u.a. das Bundesaufnahmeprogramm Afghanistan und das Chancen-Aufenthaltsrecht nennenswert. Wie sich die neuen Gesetze auf die Praxis auswirken, wird sich im kommenden Jahr aufzeigen.
Seit diesem Jahr konnten Austauschtreffen wieder stattfinden, auf Netzwerktreffen im Kreis Herford oder auf Landesebene gab es die Gelegenheit, sich persönlich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Es besteht eine gute Vernetzung mit den relevanten Fachstellen auf Kreisebene (z.B. Abteilung SFS/Stiftung Mutter und Kind, Frauenberatungsstelle).

Fallbeispiel

Die Unterstützung bei der Aufnahme bzw. Festigung von Arbeit ist eine wichtige Aufgabe der Flüchtlingsberatung. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber konnte die Wohnsitzauflage eines Ratsuchenden aufgehoben und damit der Zugang zur Arbeitsstelle im Kreis Herford erleichtert werden. Ein Ratsuchender im Duldungsstatus konnte eine Qualifizierungsmaßnahme in der Pflege für die Ausbildungsvorbereitung aufnehmen. Eine Ausbildung als Pflegefachassistent ist für das Jahr 2023 angestrebt. Viele Geflüchtete leben seit mehr als 7 Jahren geduldet in Deutschland. Zwei Ratsuchende konnten aufgrund einer besonders guten Integration bereits vor Ablauf von acht Jahren eine Aufenthaltserlaubnis erhalten.

Statistik

Im Jahr 2022 haben 149 Menschen die regionale Flüchtlingsberatungsstelle des Diakonischen Werks im Kirchenkreis Herford gGmbH aufgesucht. In 695 Beratungskontakten konnten die Ratsuchenden unterstützt und begleitet werden. Dabei handelte es sich meistens um Beratungen in Präsenz, aber auch um Kontakte per Email oder Telefon. Größtenteils ergaben sich aus den Beratungsanfragen Langzeitkontakte.

1.2 Asylverfahrensberatung in der Zentralen Unterbringungseinrichtung Herford

In der Zentralen Unterbringungseinrichtung Herford leben Menschen, die der Verpflichtung unterliegen, sich in einer Unterkunft des Landes Nordrhein-Westfalens aufzuhalten. Dies ist hauptsächlich aufgrund eines gestellten, aber noch nicht oder negativ entschiedenen Asylantrags der Fall. Die Aufgabe der Asylverfahrensberatung ist es in erster Linie, diese Menschen über ihre rechtlichen und praktischen Möglichkeiten zu informieren, die sie bezüglich ihres Aufenthalts in Deutschland haben. Auch die grundsätzliche Erklärung des Asylsystems mitsamt der dazugehörigen Rechte und Pflichten und die Begleitung im Verfahren gehören zu diesem Kernbereich.

Zudem findet Beratung in anderen Bereichen statt, die für die Bewohner*innen der Einrichtung wichtig sind. 2022 waren diese vor allem die folgenden Themen:

Bildung und Arbeit: Unterstützt wurden Menschen beispielsweise bei der Frage, ob sie einen Anspruch auf eine Arbeitserlaubnis haben, bei der Beantragung einer Arbeitserlaubnis, bei der Kommunikation mit dem Arbeitgeber, Versicherungen und Behörden oder bei der Vermittlung an eine Beratungsstelle für eine Ausbildungssuche.

Kommunikation mit Behörden/ Rechtsanwält*innen: Es gab seitens der Bewohner*innen, natürlich nicht zuletzt aufgrund der vorhandenen Sprachbarrieren, zum Teil große Schwierigkeiten, mit offiziellen Stellen Kontakt aufzunehmen, Briefe zu verstehen und sie zu beantworten. Auch hierbei konnten sehr viele Menschen durch direkte Kommunikation mit den entsprechenden Ansprechpartnern unterstützt werden. Weitergehende Fragestellungen beschäftigten sich mit der Unterstützung von Kindern und Familien, der physischen und psychischen Gesundheit, dem allgemeinen Leben in Deutschland und der Art und Weise der Unterbringung in der Einrichtung.

Krieg in der Ukraine: Mit Beginn des Angriffskriegs auf die Ukraine sind viele Menschen nach Nordrhein-Westfalen geflohen. Viele von ihnen sind privat untergekommen, für einige bildeten aber die Zentralen Unterbringungseinrichtungen des Landes die ersten Anlaufstellen. Die ZUE Herford diente dabei zunächst als reine Unterbringung für Ukrainer*innen. Andere Bewohner*innen mussten in diesem Zuge kurzfristig in andere Einrichtungen umziehen. Aufgrund der schnellen Zuweisungen in die Kommunen kam es nur zu jeweils kurzen Aufenthaltsdauern, was sich auch thematisch auf die Fragestellungen an die Mitarbeiterin in der Einrichtung auswirkte. Aufgrund der unvermindert steigenden Zahl der Asylanträge und der sich verringernden Anzahl an Zuzügen aus der Ukraine wurden im Laufe des Jahres wieder Menschen aus allen Ländern in der Zentralen Unterbringungseinrichtung Herford untergebracht. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 114 Klient*innen in 300 Beratungskontakten unterstützt. Neben der längerfristigen Begleitung von Menschen aus der Einrichtung gab es im vergangenen Jahr 751 Einzelkontakte. In diesen wurden zahlreiche Kurz- und auch umfassendere Einzelgespräche geführt, in denen kurzfristig Fragen beantwortet oder Probleme gelöst werden konnten, insbesondere im Hinblick auf die kurzen Aufenthalte der Ukrainer*innen.

Migrationsfachdienste

Gefördert durch
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

2. Jugendmigrationsdienst Herford (JMD)

Der Schwerpunkt der Arbeit der Jugendmigrationsdienste (JMD) liegt in der **Beratung, Begleitung und Bildung** junger zugewanderten Menschen im Alter zwischen 12 und 27 Jahren im Kreis Herford.

Personelle Ausstattung / Veränderung
Der JMD Herford wird durch vier Mitarbeitende mit 2,5 Vollzeitstellen vertreten. In der zweiten Jahreshälfte war eine hohe Fluktuation zu verzeichnen. Im Juni ging ein langjähriger JMD-Mitarbeiter in den Ruhestand. Seine Teilzeitstelle wurde im August intern neu besetzt. Eine weitere langjährige JMD-Mitarbeiterin verließ im August das Team. Diese Vollzeitstelle wurde im November durch zwei Mitarbeitende mit jeweils einer halben Stelle neu besetzt. Am Ende des Jahres wurde eine weitere Vollzeitstelle frei. Und diese wird ab Januar 2023 intern besetzt.

Beratung und Begleitung
Der Kontakt zu Jugendlichen und deren Eltern erfolgte via Telefon, E-Mail und Face to Face. Trotz mangelnder Sprachkenntnisse und der dadurch entstehenden sprachlichen Herausforderung konnten die Ratsuchenden Zugang zum JMD Herford finden. In Pandemiezeit hat das JMD Team die Erfahrung gemacht, dass die jungen Menschen und ihre Familien eine gesonderte Form der Unterstützung benötigen.

Eine weitere Herausforderung für die Jugendlichen war die Digitalisierung in den Behörden. Dadurch war die Zielgruppe auf eine intensivere Begleitung und Unterstützung durch den JMD angewiesen wie z.B. beim Einreichen von digitalen Unterlagen an Behörden. Aufgrund der fehlenden technischen Möglichkeiten und nicht ausreichenden Sprachkenntnissen suchten die Jugendlichen vermehrt den Kontakt zum JMD. Dies bedeutete einen deutlich größeren Aufwand in der Beratung. Vorteil war jedoch auch, dass die Jugendlichen weitere JMD Angebote kennenlernen und profitieren durften.

Fallbeispiel
Im Folgenden wird ein Fallbeispiel näher erläutert, worin man eine intensive Beratung und Begleitung erkennen kann.

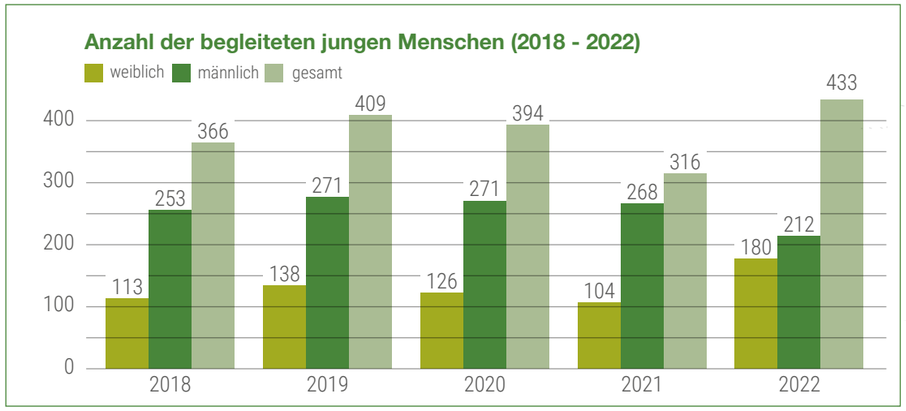
Frau L. ist eine junge Frau, die als unbegleitete minderjährige Geflüchtete 2016 nach Deutschland gekommen ist. Frau L. lebte aufgrund dessen in verschiedenen Wohnheimen mit zusätzlicher Betreuung und Hilfestellung. Da die Hilfe Ende 2022 auslief, sollte nach einem passenden Anschluss geschaut werden. Sie hatte den Wunsch eine eigene Wohnung anzumieten. Da es jedoch zu Unstimmigkeiten zwischen dem Vermieter und der gesetzlichen Betreuung gekommen ist, wurde die Wohnung anderweitig vermietet. Sie sollte daraufhin in ein betreutes Wohnen. Dies hat sie jedoch für sich abgelehnt.

So hat sie den Weg zum JMD gefunden und um Unterstützung gebeten.
Ihr Auftrag betraf verschiedene Ebenen:
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- einen Betreuerwechsel beim Gericht beantragen
- die Anmeldung für Schule und Ausbildung
- Beantragung von Leistungen
- Hilfe beim Umzug und Besorgung der Erstausstattung
- Antrag auf Einbürgerung stellen

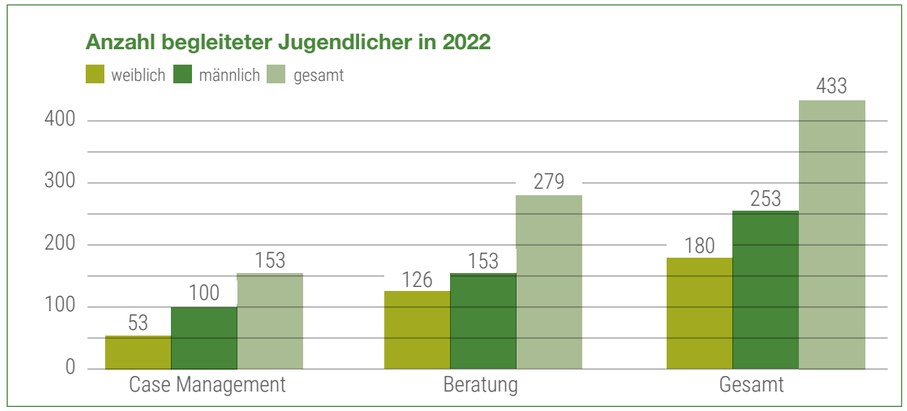
Mithilfe der JMD Mitarbeiterin wurde intensiv dahingehend gearbeitet. Durch eine langfristige Begleitung und Unterstützung durch die JMD Mitarbeiterin lebt Frau L. mittlerweile in einer eigenen Mietwohnung und macht eine Ausbildung. Sie wird durch einen neuen gesetzlichen Betreuer unterstützt. Unter anderem wurde gemeinsam mit der JMD Mitarbeiterin der Antrag auf Einbürgerung gestellt.

Dieses Fallbeispiel ist einer von vielen. Wie eng und intensiv die Kinder und Jugendlichen unterstützt und begleitet werden, ist individuell und ist fallabhängig.

Statistik



Migrationsfachdienste



Im Vergleich zu den Vorjahren ist ein deutlicher Anstieg der Zahlen zu verzeichnen. Trotz des Personalwechsels wurde die Unterstützung zunehmend von der Zielgruppe in Anspruch genommen. Die langfristigen Begleitungen zeigen, dass der pädagogische Bedarf weiterhin von großer Bedeutung ist. Insbesondere nach der Pandemie ist es wichtig auf die Zielgruppe zuzugehen, um entstandenen Hemmschwellen und Rückzugstendenzen entgegenzuwirken. Dies erfordert eine vermehrte Aktivität in Netzwerken, Kontaktaufnahme mit Kooperationspartner*innen und die Entwicklung neuer Angebote für die Zielgruppe.

Gruppen- und Bildungsangebote (Bilden)
Im Berichtsjahr wurde die Wanderausstellung YOUNIWORTH beantragt und in Herford durchgeführt. Dies ermöglichte zahlreiche Schüler*innen der Weiterführenden Schulen (Internationale Klassen und Regelklassen), Schulsozialarbeiter*innen und das Jobcenter-Team U25 für das Thema Migration zu sensibilisieren. Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung konnten weitere wichtige Netzwerkpartner*innen (z.B. Jugendhilfeausschuss der Stadt Herford, Land- und Schulrat, Kommunales Integrationszentrum und Sprachschulen) erreicht werden. Das Projekt *AG Monsieur Ibrahim* in Kooperation mit einer Herforder Realschule wurde in den Internationalen Klassen der Sek I durchgeführt. Hierdurch wurden die Schüler*innen besonders im selbstbewussten Umgang mit der deutschen Sprache gefördert. Dies ermöglichte die JMD Arbeit bekanntzumachen und Kontakte zur Koordinierungsstelle der Internationalen Klassen der Sek I herzustellen.

Netzwerkarbeit
Die Kooperation und Vernetzung mit anderen Akteuren im Kreis Herford sind zentraler Bestandteil der JMD Arbeit.
Die folgenden Kooperationen sind für den JMD (weiterhin) besonders wichtig, um die Interessen der jungen Menschen mit Migrationshintergrund wahrzunehmen:

> Kooperation und Mitarbeit im *Widunetz – Netzwerk für Vielfalt im Kreis Herford* und die Mitgliedschaft in der Kerngruppe des Netzwerkes
> Arbeitskreis der Migrationsfachdienste der Freien Wohlfahrt im Kreis Herford
> Sprachnetzwerk Herford+
> Koordinierungsstelle im Schulamt
> Mitarbeit in der AG 78 SGB VIII (stellvertretende Leitung) der Stadt Herford, sowie in der Stadt Löhne
> Mitgliedschaft im Unterausschuss aktuelle Bedarfe des Jugendhilfeausschusses Herford
> Mitgliedschaft im Begleitausschuss des Bundesprogramms Demokratie Leben

Eine engere Vernetzung mit der Jugendberufsagentur (u.a. Job Center, Agentur für Arbeit) begann im Jahr 2019. Im Jahr 2020 wurde daraufhin ein Kooperationsvertrag zwischen dem Jugendmigrationsdienst, den Trägern der lokalen Migrationsberatungen für Erwachsene (MBE), dem örtlichen Jobcenter und der örtlichen Agentur für Arbeit unterzeichnet.

Diese strukturelle Kooperation hat sich als sehr wertvoll erwiesen, da der Kontakt zu diesen Institutionen sich noch weiter verbessert hat. Dies zeigte sich besonders durch die eingeschränkte persönliche Erreichbarkeit für die gemeinsamen Ratsuchenden während der Pandemie. Eine noch engere Zusammenarbeit, auch mit Sprechstunden und Beratungen vor Ort konnte jedoch leider nicht umgesetzt werden.

KURZ & KNAPP

Jugendmigrationsdienst (JMD)
Im Jahr 2022 hat der JMD insgesamt 433 junge Menschen beraten, begleitet und durch Gruppenangebote zu verschiedenen Themen geschult. Neben der Begleitung zu Behörden und Ämtern stellte die zunehmende Digitalisierung eine große Herausforderung für Klienten und Klientinnen dar, die besondere Unterstützung bedurfte. 2,5 Vollzeitstellen sind im Jugendmigrationsdienst vorgehalten. In der zweiten Jahreshälfte war eine hohe Fluktuation zu verzeichnen. Insgesamt wurden 1,5 Stellen von drei Kolleg*innen mit jeweils einer halben Stelle neu besetzt. Eine weitere Vollzeitbeschäftigung erfolgte ab Januar 2023.

JMD - Respekt Coach
Nachdem die Arbeit der Respekt Coaches in den letzten 2 Jahren vor großen Herausforderungen, bedingt durch die Pandemie, gestellt wurde, konnte die Arbeit in dem Jahr 2022 wieder regulär durchgeführt werden. In diesem Jahr konnte die Kooperation mit einem Berufskolleg im Kreis Herford weitergeführt werden. Die Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrkräften, Schulsozialarbeit und Schulleitung, sowie den Schüler*innen als auch die Zusammenarbeit mit den politischen Bildner*innen hat den Respekt Coaches auch in diesem Jahr wieder viel Freude bereitet. Die Schüler*innen hatten in diesem Jahr die Möglichkeit an zwei Projekten der Respekt Coaches teilzunehmen. Aufgrund der ausgelaufenen Förderung wird das Projekt in 2023 nicht mehr vom Diakonischen Werk fortgeführt.

JMD digital – virtuelle Beratungsstrukturen für ländliche Räume
Von März 2021 bis September 2022 setzen sich bundesweit 16 Modellstandorte für die (Weiter-) Entwicklung von digitalen Angeboten im JMD ein. Es wird sich mit den Bausteinen: Digital Streetwork, Online-Beratung und virtuelle Lernwelten auseinandergesetzt. Die Projektförderung endet Ende 2022, deshalb kann das Projekt vom Diakonischen Werk nicht fortgeführt werden.

Migrationsfachdienste

Gefördert durch

Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

3. Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Aufgaben und Inhalte

Die **Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)** erhält ihren Auftrag vom *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge* (BAMF), welches einen Anteil der Fördermittel bereitstellt. Das Beratungsangebot richtet sich grundsätzlich an **alle erwachsenen** Migrantinnen und Migranten mit festem Aufenthaltsstatus, die in den Kreis Herford zugewandert sind. Weiterhin steht das Beratungsgebot auch (noch) nicht anerkannten erwachsene Geflüchteten mit hoher Bleibeperspektive aus den Ländern Syrien und Eritrea zur Verfügung.
Der **Stellenanteil** in der MBE beträgt **30 Stunden** pro Woche.

Die MBE hat folgende Aufgaben

- bedarfsorientierte Einzelfallberatung von erwachsenen Zuwanderern (Case-Management) zur Förderung und Begleitung des Integrationsprozesses
- sozialpädagogische Begleitung der Teilnehmer von Integrationskursen
- aktive Mitarbeit in kommunalen Netzwerken
- Mitwirkung bei der interkulturellen Öffnung anderer Regeldienste und Institutionen

Bemerkenswertes aus 2022

Trotz der einschränkenden Bedingungen durch die in 2022 fortgesetzten Corona-Maßnahmen hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der Ratsuchenden auf 203 Personen und die Anzahl der Beratungssitzungen auf 474 erhöht. Der Zugang war nur über Terminvergabe per Telefon oder E-Mail möglich. Die MBE hat für die telefonische Erreichbarkeit zweimal wöchentlich eine Telefonbereitschaft eingerichtet. Es ist dem Berater nicht mehr möglich, alle Beratungsanfragen zeitnah zu bedienen. Es entstehen Wartezeiten von bis zu zwei Wochen. Viele Ratsuchende befinden sich allerdings in prekären Lebenssituationen, die kurzfristige Interventionen erfordern, wenn beispielsweise Zahlungen vom Jobcenter eingestellt wurden, die Verlängerung von Aufenthaltstiteln gefährdet ist oder Behörden Fristen setzen, deren Nichteinhaltung weitreichende Folgen haben.

Die MBE befindet sich in dem Dilemma zwischen einer Vielzahl von Beratungsanfragen und einer begrenzten Beratungskapazität.

In 2022 sind tausende von Menschen aus der Ukraine auch in den Landkreis Herford geflohen. Bei der Beratung der Geflüchteten lässt sich feststellen, dass sehr viele von ihnen bereits vor dem Eintreffen in den Kreis Herford eine Anbindung an hier lebenden Personen hatten. Ukrainer, die keine Anbindung in Deutschland haben, gehen vermutlich eher in Großstädte als in unbekannte Landkreise. Oftmals sind es Spätaussiedler oder jüdische Kontingentflüchtlinge, die ukrainische Familien (meist Frauen mit ihren Kindern) pragmatisch unterstützen. Da es sich bei den ehrenamtlichen Helfern um Personen handelt, die schon sehr lange in Deutschland leben, können diese gut bei Behördengängen oder bei der Aufnahme in die Kita oder Schule unterstützen. Insbesondere die russischen oder ukrainischen Sprachkenntnisse der Helfer sind hier hilfreich. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Aufnahme von ukrainischen Kriegsflüchtlingen auch von den Kommunen sehr umfangreich organisiert wurde.

Bei der Registrierung der Kriegsflüchtlinge in den Kommunen waren gleichzeitig Mitarbeitende der Ausländerbehörde, des Wohnungsamtes und des Sozialamtes vertreten, um eine zügige Beantragung der Aufenthaltserlaubnis, die Beantragung von Asylbewerberleistungen sowie die Unterbringung der Betroffenen zu klären. Durch das große Bemühen aller beteiligten Stellen gelang die Aufnahme der ukrainischen Geflüchteten in die Kommunen im Vergleich zu anderen Gruppen von Geflüchteten relativ reibungslos.

Die MBE hätte sich dieses Bemühen und diese Aufnahmebereitschaft auch für andere Kriegsflüchtlinge, wie aus Syrien oder Eritrea gewünscht, die vergleichbare Fluchterfahrungen erlitten haben. In den Beratungsgesprächen mit syrischen oder eritreischen Ratsuchenden wird deutlich, dass diese die Ungleichbehandlung bei der Aufnahme in Deutschland durchaus enttäuscht wahrnehmen. Sie sehen sich wie Menschen zweiter Klasse behandelt. Für die Integrationsbereitschaft stellen diese Erfahrungen künftig ein Hindernis dar.

Die Anzahl der Ratsuchenden in der MBE aus afrikanischen Staaten, wie Nigeria, Eritrea oder Ghana ist in 2022 nochmals angewachsen. Inzwischen werden 26 Familien durch die MBE begleitet. Im Vorjahr waren es noch 16 Familien. Bei den meisten Familien handelt es sich um alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern, von denen sich der überwiegende Teil im Case-Management befindet. Häufig muss die Beratung in englischer Sprache durchgeführt werden. Die hohe Anzahl an Ratsuchenden aus afrikanischen Ländern ist auf Empfehlungen unseres Beratungsangebots innerhalb ihrer Community zurückzuführen. Viele Familien sind nicht in der Lage, ihre behördlichen Angelegenheiten selbst zu regeln und benötigen massive Unterstützung.

Insgesamt ist in der Beratungsarbeit die Tendenz festzustellen, dass immer mehr ratsuchende Familien und Einzelpersonen langfristig auf die Unterstützung durch die MBE angewiesen sind. Viele von ihnen weisen eine mangelnde Bildungsbiografie auf. Personen, die Analphabeten sind oder nur wenige Jahre eine Schule besucht haben, sind in ihren Möglichkeiten des Deutschspracherwerbs und in ihrer Ausbildungsfähigkeit stark eingeschränkt, was eine Verselbständigung sehr erschwert. Auch alleinerziehende Frauen sind aufgrund der Kinderbetreuung in ihren Entwicklungsmöglichkeiten oft stark eingeschränkt.

Die Betroffenen sind mit der Bewältigung ihrer behördlichen Angelegenheiten und dem damit verbundenen Schriftverkehr völlig überfordert und benötigen dauerhaft die Unterstützung durch die MBE. In solchen Fällen grenzt die Begleitung und die Beratung der MBE schon fast an die eines *gesetzlichen Betreuers.* Ein sozialer Dienst, an den diese Fälle weitervermittelt werden könnten,

Migrationsfachdienste

gibt es nicht, da andere Regel-Fachdienste sich in ihrer Beratung nur auf spezifische Teilaspekte der Ratsuchenden konzentrieren dürfen. Viele Ratsuchende der MBE weisen allerdings multiple Problemlagen auf, die ganzheitlich wahrgenommen und behandelt werden müssen.

Erschwerend kommt hinzu, dass eine bedürftige Familie nicht nur mit einer Sozialbehörde, wie dem Jobcenter, ein Antragsverfahren durchführen muss, um ihren Lebensunterhalt abzudecken, sondern i.d.R. auch gezwungen ist, bei weiteren Behörden Anträge auf Leistungen zu stellen. Hier seien genannt, Kindergeld, Unterhaltsvorschuss, Elterngeld, Bildung und Teilhabe, Kinderzuschlag oder Wohngeld. Oftmals werden von diesen Behörden derselbe Wust an Unterlagen angefordert, um dann die gleichen Berechnungen zur Prüfung eines Leistungsanspruchs durchzuführen. Viele Familien sind nicht in der Lage, ihre Unterlagen zu sortieren oder gar Akten zu führen. Es ist daher ausgesprochen zeitaufwendig, die geforderten Unterlagen beizubringen. Oftmals müssen bestimmte Unterlagen von den ausgebenden Stellen erneut angefordert werden. Eine Unterstützung der Antragstellenden durch die Behörden selbst ist i.d.R. nicht zu erwarten.

Auffällig war im Jahr 2022 die große Anzahl an Ratsuchenden, die Unterstützung in ihren Einbürgerungsverfahren suchten. Viele anerkannte Geflüchtete erfüllen inzwischen die zeitlichen Fristen, um Einbürgerungsanträge zu stellen. Ein großes Hindernis auf dem Weg zur Einbürgerung stellt der erforderliche Identitätsnachweis dar. Vielen Geflüchteten war es nicht möglich, Personenstandsdokumente mit nach Deutschland zu bringen. Personen mit subsidiären Schutz versuchen, über die jeweiligen Botschaften an Reisepässe zu gelangen. Geflüchteten mit voller Flüchtlingseigenschaft ist es aber nicht möglich, zur Passbeantragung die Botschaft ihres Herkunftslandes aufzusuchen, da dieses einerseits gefährlich für sie sein kann und andererseits den Verlust ihres Aufenthaltsstatus zur Folge hätte. Bei der Mehrzahl der Antragsteller handelt es sich um Personen, die ansonsten alle Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen. Die Verfahren bei einigen Personen ziehen sich schon 1 bis 2,5 Jahre ohne Ergebnis hin. Das Fehlen des Reisepasses verhindert den letzten Schritt der formalen Integration in Deutschland.

Sprachkursvermittlung

Die Vermittlung von Ratsuchenden in geeignete Sprachkurse (I-Kurse, DeuFöV) gestaltet sich für die MBE immer schwieriger. Aufgrund der hohen Zuwanderung durch Geflüchtete aus der Ukraine, Syrien und andere Staaten reicht das vorhandene Sprachkursangebot bei Weitem nicht aus, um alle Personen mit einem Sprachkursplatz zu bedienen. Es entstehen, abhängig von dem jeweiligen Kursangebot (B1-Kurs, Alphabetisierungskurs, Zweitschriftlerner-Kurs, etc.) Wartezeiten von mehr als 6 Monaten.

Allein beim Jobcenter Herford warten derzeit 680 Kunden auf ein Sprachkursangebot. Hinzu kommen die Personen, die nicht beim Jobcenter Herford angebunden sind und ebenfalls einen Sprachkurs suchen. Die Sprachkursträger verfügen weder über die notwendigen zusätzlichen Räumlichkeiten noch über das geeignete Lehrer-Personal um weitere Kurse einrichten zu können. Das bisherige Sprachkursangebot im Kreis Herford müsste verdoppelt werden, um alle Interessenten bedienen zu können. Die langen Wartezeiten führen bei den Ratsuchenden zu enormen Frustrationen und Ungeduld. Sie sehen sich in ihrer Entwicklung und Integration stark behindert.

Themenabend Seenotrettung im Mittelmeer

Am 07.09.2022 haben die MBEs der Diakonie Herford, Caritas Herford, AWO und DRK einen Themenabend zum Thema Seenotrettung von Geflüchteten im Mittelmeer organisiert. Der Vortrag richtete sich an alle Interessierte und wurde im Lutherhaus Herford von Martin Kolek gehalten, der selbst ehrenamtlich für die Organisation RESQSHIP auf einem Rettungsschiff im Mittelmeer unterwegs ist.

Martin Kolek hat seine Erfahrungen bei der Seenotrettung in sehr eindrücklichen und berührenden Worten und Bildern geschildert. Den Teilnehmenden ist deutlich geworden, wie lebensgefährlich die Flucht in nicht seetauglichen Booten sein kann und welches Risiko Menschen auf sich nehmen, um ihrer unerträglichen Lebenssituation im Herkunftsland zu entfliehen. Herr Kolek schilderte einerseits das Glück, Menschen lebend retten zu dürfen und andererseits das Leid, Menschen nur noch tot bergen zu können.

Netzwerkarbeit

- Kooperation mit dem *Kommunalen Integrationszentrum Kreis Herford* (KI). Das KI wird durch das Land NRW gefördert und soll u. a. die Integrationsangebote für Zugewanderte im Kreis Herford koordinieren. In dieser Funktion hat das KI auch die Leitung von *Widunetz – Netzwerk für Integration und Vielfalt* im Kreis Herford übernommen.
- In Zusammenarbeit mit dem KI und weiteren Institutionen wirkt die MBE an der *AG EU-Zuwanderer* mit. Im Fokus stehen hier die Bedürfnisse und Problemlagen der im Kreisgebiet lebenden EU-Bürger*innen.
- Mitwirkung der MBE am kommunalen Netzwerk *Widunetz* (www.widunetz.de), welches sich aus Akteuren der Migrationsarbeit im Kreis Herford zusammensetzt. Beteiligt sind Vertreter von Kommunen, Bildungsträgern und Wohlfahrtsverbänden des *Kreises Herford.*
- Mitwirkung am *Runden Tisch zu Flüchtlingsfragen* des Kreises Herford, an dem die Leitungen der Ordnungsämter und Ausländerbehörden sowie Vertreter von ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen und Mitarbeitende der Migrationsdienste teilnehmen. Hier können konkrete Probleme bei der Aufnahme von Flüchtlingen angesprochen und Lösungen gesucht werden.
- Mitarbeit im *Arbeitskreis der Migrationsfachdienste des Kreises Herford* mit dem Ziel, die Migrationsarbeit der Fachdienste miteinander zu koordinieren und Kooperationen zu entwickeln.
- Im Arbeitskreis *Migration und Arbeitsmarktpolitik* des *Jobcenters Herford* wirkt die MBE bei der Abstimmung von Integrationskursangeboten und anderen Integrationsmaßnahmen für Migrantinnen und Migranten mit. An diesem AK wirken neben Vertreter*innen des Jobcenters Herford auch die Leitungen der Sprachkursträger und der Regionalkoordinator des BAMF mit.

Migrationsfachdienste

Gefördert durch
Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

4. Integrationsagentur für die Belange von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Das Diakonische Werk e.V. hat in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Herford – Stadt e.V. zum Ende des Jahres 2020 mit zwei *Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit* ein neues Angebot im Kreis Herford eröffnet. Die Servicestellen sind unabhängige Anlaufstellen für alle Menschen, die eine Diskriminierung erfahren. Schwerpunkt der Arbeit bildet das Thema *Antimuslimischer Rassismus*.

In enger Zusammenarbeit unterstützen, beraten und stärken die Servicestellen Antidiskriminierungsarbeit im Auftrag des Landes NRW die Menschen, die vor allem Diskriminierung, insbesondere Rassismus erleben: Einige Beispiele aus dem Alltag wären wie Frauen wegen ihres Kopftuches keine Arbeit bekommen, Schüler*innen, die aufgrund ihres Migrationshintergrunds in der Schule benachteiligt werden, Menschen, die wegen ihrer Herkunft und Aussehen grundlos beschimpft und diskriminiert werden, Ungleichbehandlung bei der Wohnungssuche etc. Diese Erfahrungen verletzen die Betroffenen in ihren Rechten. Alle Menschen erleben die Diskriminierung – egal ob im Alltag, im Beruf oder in Institutionen – sie können sich melden. Auch und gerade dann, wenn sie sich nicht ganz sicher sind, ob das, was sie erleben diskriminierend und / oder rassistisch ist. Diskriminierung und Rassismus zu erkennen und zu benennen ist für sich alleine schon eine schwierige Aufgabe, mit der die Betroffenen nicht allein gelassen werden sollen. In einem gemeinsamen Gespräch kann oft Klarheit gewonnen und Unterstützung gefunden werden. Der*Die Ratsuchende entscheidet für sich, welchen Weg er*sie gehen möchte. Bei der Beratung beziehen sie sich die Servicestellen auf das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), das Grundgesetz und die Menschenrechte, die die rechtlichen Grundlagen der Antidiskriminierungsarbeit bilden. Die Servicestellen beraten im Rahmen ihrer Expertise selbst oder können weiterverweisen. Die Beratung ist unabhängig, kostenlos, anonym und vertraulich. Sie kann per Mail, Telefon und persönlich wahrgenommen werden. Die Ratsuchenden können ihre Anliegen in einem geschützten Rahmen vortragen, Handlungsfähigkeit zurückgewinnen und sich beispielsweise über rechtliche Handlungsmöglichkeiten informieren.

Ein weiter Schwerpunkt liegt in der Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge, Fachgespräche und Workshops sollen die breite Öffentlichkeit diskriminierungs- und rassismuskritisch sensibilisieren und aufklären. Insbesondere Institutionen und Organisationen werden unterstützt, qualifizierte Antidiskriminierungsarbeit zu leisten und ihre eigene Arbeit kritisch zu reflektieren.

Aktivitäten im Jahr 2022

Auswandererhaus Bremerhaven

Im Rahmen der Interkulturellen Woche am 02.10.2022 veranstaltete die Antidiskriminierungsstelle einen Ausflug mit 43 Teilnehmer*innen zum Auswandererhaus nach Bremerhaven. Das Ziel ist gewesen, die Besucher*innen zu einem besonderen Perspektivwechsel einzuladen, die Erkenntnisse, Erfahrungen, Ideen und Fragen zu Migration hautnah zu erleben.

Denn seit Jahrhunderten verlassen die Menschen das vertraute Leben, lassen es hinter sich und hoffen auf ein besseres Leben an einem anderen Ort der Welt. Die Aktivität richtete sich an Erwachsene und junge Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte. Mit dieser Ausstellung wurde den Teilnehmer*innen der Raum gegeben, ihre Geschichte, Erfahrungen und Perspektiven im Aspekt der Migration sichtbar zu machen.

Die Teilnehmer*innen kamen ins Gespräch, teilten dadurch besondere Eindrücke, bekamen den Einblick über verschiedene Kulturen. Durch die Begleitung verschiedener Biographien ausgewanderter Menschen konnten Erfahrungen darüber gesammelt werden, was die Menschen früher prägte, um auszuwandern.

KURZ & KNAPP

Landesinitiative *Durchstarten in Ausbildung und Arbeit*
Vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) sowie dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) wurde die Landesinitiative *„Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“* ins Leben gerufen. Der Förderbaustein I *Coaching* wurde im Zeitraum vom 01.08.2021 bis zum 31.12.2022 von drei Coaches im gesamten Kreis Herford durchgeführt. In diesem Zeitraum wurden erfolgreich insgesamt 106, primär geduldete und gestattete Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahren, erreicht. Davon befanden sich 48% der Teilnehmenden nach der Beendigung des Coachings in Ausbildung oder Beschäftigung. 25% der Teilnehmenden wurden in einen Sprachkurs und 5% in Qualifizierungsmaßnahmen vermittelt. Leider konnte bei 21% der Teilnehmenden keine Vermittlung erfolgen, z.B. aufgrund der fehlenden Arbeitserlaubnis, mangelnder Sprachkursplatz etc.

Offene soziale Altenarbeit

Kontakt

1. Böckmanns Laden
   Tel. 05221.56034
2. Bürgertreff Nordstern
   Tel. 05221.174655

Der Fachbereich offene soziale Altenarbeit umfasst die Treffpunkte Altenclub Wai-senhausstraße, Böckmanns Laden und Bürgertreff Nordstern.

Böckmanns Laden

Anschrift: Oetinghauser Weg 6, 32051 Herford · Ansprechpartner: Klaus Lobe

Das Stadtteilzentrum *Böckmanns Laden* ist am westlichen Rand der Stadt Herford im Gemeindehaus *Lutherhaus* der evangelischen Kirchengemeinde Herford Mitte untergebracht und erreicht mit seinen Angeboten schwerpunktmäßig Seniorinnen und Senioren, die in diesem Teil Herfords zu Hause sind.

Dieser Bericht ist mit der Hoffnung verbunden, dass es der letzte Bericht sein möge, in dem von den Einflüssen der Corona-Pandemie die Rede sein muss. Das Jahr 2022 startete jedenfalls mit hohen Infektionszahlen im Land und Teilnahmebeschränkungen insbesondere für ungeimpfte Personen. Der Sommer brachte dann eine Lockerung der Coronabeschränkungen allerdings verbunden mit weiterhin zurückhaltender Resonanz in der Besucherschaft. Im Herbst ließ der allgemeine Wunsch nach Normalität die Teilnehmerzahlen steigen, auch wenn die Welle von verschiedensten Infektionskrankheiten zum Jahresende noch einmal einen Einbruch brachte. Über das mögliche Ende der Coronaschutzmaßnahmen hinaus wird die Zeit der Pandemie in der Arbeit des Stadtteilzentrums ihre Spuren hinterlassen. Traditionen sind abgerissen und die Kontroversen zwischen geimpften und impf-skeptischen Personen wirken fort.

In der ersten Jahreshälfte galt es eine Balance zwischen verschiedenen Entwicklungen in den kleiner gewordenen Gruppen zu finden. Diejenigen, die gerade teil-nahmen, waren von den geringen Teilnehmerzahlen enttäuscht. Andere stellten fest, dass sie in der Zeit der Pandemie ihre Prioritäten verschoben hatten und nicht mehr gewohnt waren, sich Termine für Gruppentreffen freizuhalten. Und schließlich gab es weiterhin die Maßgabe, Abstände einzuhalten und Kontakte in Maßen zu halten. Es waren nochmals Monate des Durchhaltens.

In der zweiten Jahreshälfte setzte nach und nach ein Bestreben zu mehr Gemeinschaftsunternehmungen ein. Angebote wie *Urlaub ohne Koffer* oder ein von der Fahrradgruppe organisiertes Grillen fanden gute Resonanz. Auch die traditionellen Veranstaltungen am Jahresende, die Adventsfeier und das Brunch zwischen den Feiertagen fanden wieder fast wie vor der Corona-Pandemie statt. So geht *Böckmanns Laden* mit Aufwind ins Neue Jahr.

Die Koordination der Gruppen verschiedenster Träger, die das Haus nutzen, war auch im Berichtsjahr ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Allerdings hat sich in den letzten Jahren ein Stamm von regelmäßigen Nutzern herauskristallisiert, so dass die entstandene Routine den Arbeitsaufwand reduziert hat. Darüber hinaus war in 2022 eine gesteigerte Nachfrage nach Räumlichkeiten für Familienfeiern zu verzeichnen. Für diese Feiern müssen noch genauere Standards und Vergabekriterien entwickelt werden, weil die Räumlichkeiten und das nachbarschaftliche Umfeld nicht jede Feier unbeeinträchtigt überstehen.

Seit November 2022 nimmt *Böckmanns Laden* am Programm *Präventiver Hausbesuch* in der Stadt Herford teil. Die Resonanz bei den angeschriebenen Personen ist geteilt. Ein Teil der angeschriebenen Personen lehnt den Besuch aus verschiedenen Gründen ab. Andere, insbesondere diejenigen, zu denen schon vorher mindestens ein Anfangskontakt bestand, nehmen das Angebot gern an. Die Gesprächsthemen variieren je nach persönlicher Neigung sehr stark: Familie, Nachbarschaft, gesundheitliche Situation, Urlaubserinnerungen, Erzählen von wichtigen Ereignissen aus dem Leben.

Das Programm von *Böckmanns Laden* umfasste folgende Veranstaltungen:
> **wöchentlich:** Gymnastik im Sitzen, Qi Gong, Gedächtnistraining (2 Gruppen), Spieletreff, Fahrradtouren
> **14-tägig:** Klöncafé, Handarbeitsgruppe
> **2mal im Monat:** Männerfrühstück, Frühstückstreff (überwegend Frauen)
> **7 Ausflüge** (4mal mit Reisebus, 3mal mit Kleinbus)
> **7 Treffen** der Lesegruppe
> **jährlich:** Urlaub ohne Koffer, Grillen der Fahrradgruppe, Adventsfeier, Brunch nach Weihnachten

Ingeborg und Wilhelm Richter-Stiftung

Die Begegnungsstättenarbeit war auch im Jahr 2022 bis zu den Lockerungen im Mai durch Corona-Schutzmaßnahmen gekennzeichnet. Bis Ende Mai fanden die Angebote in den Ausweichräumlichkeiten statt, bis dann Anfang Juni die neuen Räumlichkeiten in der Waisenhausstraße bezogen werden konnten.

Seither findet wieder regelmäßig ein Begegnungsangebot für Senioren dort statt; auch die Kuratoriumssitzung konnte am 14.12.2022 dort durchgeführt werden. Dem Kuratorium wurden die für 2023 geplanten neuen Angebote vorgestellt: Neben dem bestehenden Angebot dienstags ist die Einrichtung zusätzlich montags und donnerstags von 10.00 bis12.00 Uhr geöffnet. Davor gibt es montags von 09.00 bis 10.00 Uhr ein Bewegungsangebot, donnerstags von 09.00 bis 10.00 Uhr ein Kreativangebot.

In den neuen Räumen wurde im Advent im kleinen Rahmen ein festliches Weihnachtsessen durch die Richter-Stiftung ausgerichtet.Bei entstandenen 32,82 € Ausgaben wurden 40,- € Einnahmen erzielt. Die Geburtstagsfeiern in Gedenken an Ingeborg und Wilhelm Richter wurden mit Kuchenspenden ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen ausgerichtet, sodass hierbei keine Ausgaben und Einnahmen entstanden.

Offene soziale Altenarbeit

Bürgertreff Nordstern

Die Einrichtung ist ein offener Bürgertreffpunkt mit Angeboten offener Altenarbeit, die die Lebensqualität und Versorgungssicherheit der Senioren des Stadtteils *Nordstadt* verbessern.

Ziel der Arbeit ist die Erweiterung der Angebote und Maßnahmen zur Integration der unterschiedlichen Bevölkerungs- und Altersgruppen. Neben den einrichtungsbezogenen Aufgaben gehören hierzu auch Aspekte vom Quartiersmanagement, die u.a. in der Geschäftsführung des Fördervereins Nordstadt e.V. realisiert werden.

Neben Aspekten von Konfliktmanagement und Moderation von Prozessen im Stadtteil, nimmt das Quartiersmanagement noch folgende Kernaufgaber:

> die Geschäftsführung des Fördervereins Nordstadt e.V., der als Veranstalter der zwei großen jährlichen Stadtteilfeste fungiert und Spendenmittel für Bedarfe im Stadtteil akquiriert.
> die Planungsverantwortung für die Durchführung und Organisation der Stadtteilfeste.
> die Geschäftsführung für die große und aktive Bezirkskonferenz Nord (in Abstimmung mit der Stadtjugendpflegerin). Hierzu gehören Einladung, Durchführung und Protokolle.

Aktuelle Entwicklungen im Berichtsjahr

Die Arbeit im Bürgertreff Nordstern war auch im Jahr 2022, zunächst bis zu den Lockerungen im Mai, geprägt durch Corona-Schutzmassnahmen. Hauptaugenmerk der Arbeit war zunächst das Beleben der einzelnen Gruppen, insbesondere durch die Ansprache und Motivation einzelner, die sich in der Corona-Zeit zurückgezogen hatten.

Hierbei war sehr hilfreich, dass unter Coronabedingungen intensiver Kontakt zu den Be suchern telefonisch und wenn möglich, auch persönlich gehalten wurde. So konnten im Berichtsjahr ein Großteil der Regelangebote wieder aufgenommen werden und die Besucherzahlen vor der Corona-Epidemie wurden nahezu wieder erreicht.

Veranstaltungen mit erwartbar sehr hohen Besucherzahl und -dichte, wie das Stadtteilkino, wurden bewusst noch nicht wieder angeboten. Ebenso wurden die großen Stadtteilfeste im Sommer und Advent noch nicht wieder durchgeführt.

In gemeinsamer Entscheidung der beteiligten Akteure wurde am Jahresanfang, bei noch unklarer Coronaentwicklung, diese Veranstaltung nochmals ausgesetzt.

Als Alternative in der Adventszeit wurde im Bürgertreff eine große Adventsfeier für Senioren durchgeführt. Der Förderverein Nordstadt organisierte, wie im Vorjahr, Geschenke für Kitas und Schulen im Quartier.

Durch eine weitere Spendenakquise des Fördervereins konnte die im Vorjahr stattgefundene Renovierung des Bürgertreffs durch eine neue Bestuhlung komplettiert werden.

Seit November werden vom hauptamtlichen Mitarbeiter des Bürgertreffs Nordstern im Auftrag der Stadt Herford präventive Hausbesuche durchgeführt, die neben der Beratung und gegebenenfalls notwendiger Vermittlung weiter führender Hilfen, die Möglichkeit bieten, die Besuchten auf die Angebote des Bürgertreffs aufmerksam zu machen.

Statistik Bürgertreff Nordstern 2022

Angebote	Häufigkeit	Personenkreis	normale ø TN-Zahl	Veranstaltungen in 2021
Beratung MFD	wöchentlich	offen		
Mittwochscafé	wöchentlich	30	12 - 18	42
Frühstückstreff	wöchentlich	40	15	26
Seniorennachmitag Di	wöchentlich	40	20	42
Gymnastik/ Gedächtnistraining	wöchentlich	20	12-15	38
Café am Mittwoch				38
Erzählcafé	3 Termine	offen	15	*
Einkaufshilfe	wöchentlich	offen		20
Lesungen	2 Termine	offen	15	1
Infoveranstaltungen	6 Termine	offen	12	*
Mittagessen	1x monatlich	40	10 -15	8
Kurdische Teestube	3x wöchentlich	offen	15	70
Bibelstunde	1x wöchentlich	20	20	25
Kleingruppenausflüge	unregelmäßig	40	7	1
Stadtteilfeste	2 Termine	offen	300 - 400	*
Vorbereitungstreffen	8 Termine	30	12	3
Bezirkskonferenzen	4 Termine	30	20	3
Stadtteilkino	6 Termine	50	15 - 50	*
Förderverein	10 Termine	20	6	4
ZWAR-Gruppe	2x monatlich	40	18	8
Beratung für Ältere	wöchentlich	offen	ca. 40 mit Folgetätigkeit	35
Präventive Hausbesuche	nach Termin-absprache			10 mit Folgetätigkeit

Die mit * gekennzeichneten Angebote sind coronabedingt noch nicht wieder aufgenommen worden

Fachstelle Arbeit

Engagement für soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt

Abteilung Arbeit

Goebenstr. 68
32051 Herford

Tel. 05221.1775-0

In der Fachstelle Arbeit des Diakonischen Werkes ist „Arbeit“ das zentrale Thema. Denn Arbeit ist nicht nur Geld verdienen, sondern hat eine besondere Stellung im Leben der Menschen und in der Gesellschaft. Mit den Angeboten der Fachstelle Arbeit bietet das Diakonische Werk den Menschen im Kreis Herford viele Möglichkeiten Rat, Hilfe und Unterstützung im Bereich Arbeit zu erhalten.

Bereich für Vermittlung & Beschäftigung

In diesen Projekten werden arbeitsuchende Menschen direkt beschäftigt oder in Arbeits- oder Ausbildungsstellen vermittelt:

> Vermittlung in betriebliche Ausbildung (VbA) / Individuelles Bewerber-Coaching
> Strom-Spar-Check / Energiespar-Lotsen
> Agentur für private Haushalte

Bereich für Beratung & Betreuung

Hier erhalten Ratsuchende Hilfe und Unterstützung bei Problemen mit der Arbeitssuche, schlechten Arbeitsverhältnissen (z. B. Ausbeutung) und Problemen, die mit Arbeitslosigkeit entstehen:

> Psychosoziale Betreuung
> Erwerbslosenberatung

Bereich für

Vermittlungs- & Beschäftigungsprojekte

Vermittlung in betriebliche Ausbildung

Michael Lisowski

Goebenstr. 68
32051 Herford

Tel. 05221.1775-64

Vermittlung in betriebliche Ausbildung (VbA)

Die Vermittlung in betriebliche Ausbildung umfasst auf Grundlage einer Förderplanung alle Aktivitäten zur Aktivierung und Unterstützung, die auf die dauerhafte berufliche Eingliederung in eine betriebliche Ausbildung gerichtet sind. Die Abläufe gliedern sich in die Bereiche Coaching, Eignungsfeststellung, Bewerbercoaching und passgenaue Ausbildungsvermittlung. Die Zielgruppe besteht aus Ausbildungssuchenden unter 25 Jahren.

Als erfolgreiches Beispiel der Ausbildungsvermittlung soll hier Herr Ismail* stehen. Der Wunsch von Herrn Ismail bestand darin, eine Ausbildung als Kfz-Mechatroniker zu absolvieren. Durch ein betriebliches Praktikum in diesem Bereich stellte er jedoch fest, dass diese Ausbildung doch nicht zu ihm passt. Nach einer intensiven beruflichen Neuorientierung hat er sich für die Ausbildung zum Verkäufer entschieden. Nach präziser Ausbildungsplatzrecherche ist Herr Ismail dann auch mehrfach zu Vorstellungsgesprächen und Praktika eingeladen worden. Er entschied sich dann für eine große Lebensmittelkette mit einem attraktiven Leistungsangebot und Ausbildungsbeginn zum 01.08.22.

Es waren 63 Teilnehmer zu vermitteln.

**Name geändert, ist der Redaktion bekannt.*

Individuelles Bewerber-Coaching

Das *Individuelle Bewerber-Coaching* ist ein weiteres Angebot des Diakonischen Werkes und richtet sich an arbeitslose Menschen ab 25 Jahren. Auftraggeber ist das Jobcenter Herford.

Das *Individuelle Bewerber-Coaching* ist eine persönliche Unterstützung für Menschen, die einen neuen Weg in den Arbeitsmarkt suchen. Manchmal ist es schwierig für Menschen, wieder in Arbeit zu kommen. Mögliche Gründe dafür können sein:

> es fehlen gute Bewerbungsunterlagen
> es fehlen Ideen für die richtige Bewerbung
> Angst, mit einem Arbeitgeber zu sprechen
> es fehlen Ideen für einen (neuen) Arbeitsbereich, etc. …

Fachstelle Arbeit

Im *Individuellen Bewerber-Coaching* werden diese Gründe bearbeitet. Teilnehmen können alle arbeitsuchenden Menschen, egal wie alt, die Leistungen nach Sozialgesetzbuch (SGB) II – Hartz IV – vom Jobcenter bekommen.

Als ein Beispiel aus der Praxis sei hier Frau Gündüz* genannt. Frau Gündüz hatte keine Ausbildung, war Hausfrau und alleinerziehende Mutter und davor 2 Jahre mit einem Lokal selbständig. Da sie die Selbständigkeit nicht dauerhaft ausüben konnte, war sie auf der Suche nach einer Alternative. Nachdem die berufsorientierte Gesprächsphase abgeschlossen war, konnten dann die Bewerbungsunteralgen optimiert werden. Schon bald hatte sie Einladungen zu Vorstellungsgespräche. Da sie nur in Teilzeit und zu bestimmten Zeiten arbeiten konnte, waren allerdings einige Stellenangebote für sie ungeeignet. Trotzdem gelang es, eine geeignete Teilzeitstelle für sie im sozialen Bereich zu finden.

**Name geändert, ist der Redaktion bekannt.*

WWE

Goebenstr. 68
32051 Herford

Tel. 05221.1775-0

Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else (WWE)

2022 hat das WWE-Team des Diakonischen Werkes Herford mit seiner Arbeit wieder erfolgreich zur Verbesserung der Fließgewässer in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke beigetragen. Das Ziel ist es, die Fließgewässer in den beiden Landkreisen naturnäher zu entwickeln und ökologisch aufzuwerten und dies mit der Schaffung von Arbeitsplätzen für langzeitarbeitslose Menschen zu verbinden. Hierbei handelt es sich um ein einzigartiges Gemeinschaftsprojekt des Landes NRW, der Kreise Herford und Minden-Lübbecke und der dortigen Jobcenter.

Für langzeitarbeitslose Menschen ist die Rückkehr auf den Arbeitsmarkt oft mit großen Hindernissen verbunden. Die Gründe, die hierzu geführt haben, sind vielfältig und unterschiedlich. Im WWE-Projekt erhalten die Langzeitarbeitslosen die Chance ihre Hemmnisse zu überwinden und wieder „Fuß zu fassen".

Es werden sinnvolle und nachhaltige Arbeiten durchgeführt, soziales Miteinander gefördert und Tagesstruktur vermittelt. Die Teilnehmenden werden fachlich angeleitet und qualifiziert (z. B. Umgang mit Werkzeugen und Maschinen) und durch pädagogische Fachkräfte persönlich unterstützt (z. B. bei der Erlangung einer PKW-Fahrerlaubnis).

Das WWE-Projekt ist langfristig und nachhaltig angelegt. Der Eintritt in das WWE-Projekt beginnt mit einer Zuweisung des Teilnehmenden durch das Jobcenter. Nach dem Eintrittsgespräch arbeitet der/die Teilnehmende dann einige Monate in einem sog. „1€-Job" und kann dann (bei Eignung und Neigung) einen befristeten Arbeitsvertrag erhalten.

Alle Mitarbeitenden im WWE-Projekt haben so begonnen. Einige haben sich innerhalb des Projekts so weit entwickelt, dass sie mittlerweile die Funktion eines Vorarbeiters einnehmen. Andere Mitarbeitende konnten erfolgreich in Stellen bei Wirtschaftsbetrieben unterschiedlicher Branchen vermittelt werden. Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie durch die Kombination ökologischer und arbeitsmarktpolitischer Instrumente nachhaltige Erfolge mit Doppel-Wirkung erzielt werden können.

Stromspar-Check

Goebenstr. 68
32051 Herford

Tel. 05221.1775-91

Projekt Stromspar-Check Aktiv im Kreis Herford

Der Stromspar-Check ist ein Angebot, dass sich an Sozialleistungsempfänger:innen und Menschen mit niedrigem Einkommen richtet. Fachleute helfen dabei, in der eigenen Wohnung besonders energieintensive Geräte und Verbrauchsquellen ausfindig zu machen. Ob Kühlschrank, Glühlampen oder auch Duschkopf – es gibt viele Energiefresser, die auf Dauer teuer sind. Daher will das Projekt besonders den Menschen mit ihrem Angebot helfen, die ohnehin wenig Geld zum Leben haben.

Neben einer Vor-Ort-Beratung erhalten diese Haushalte gratis sogenannte Soforthilfen. Dies sind z.B. LED-Leuchtmittel, Stand-By-Abschalter und Wassersparduschköpfe.

Finanziert durch Mittel vom Kreis Herford und dem Bund, werden so nicht nur die Kassen der Haushalte und der Kommunen geschont, sondern es wird gleichzeitig ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet. So konnten bis jetzt über 1.000.000 kg klimaschädliches CO_2 im Kreis Herford langfristig vermieden werden. Dieser Wert wurde alleine durch den Einsatz der Soforthilfen erreicht. Durch ein verändertes Verbraucherverhalten und den Austausch von alten Kühlgeräten (ebenfalls über den

Fachstelle Arbeit

Stromspar-Check finanziell gefördert) ist dieser Wert noch deutlich höher. Nur durch den Einsatz von Soforthilfen liegt die durchschnittliche Ersparnis bei über 220,- € pro Haushalt und Jahr. In Einzelfällen wird dieser Wert ebenfalls erheblich überschritten.

Exemplarisch folgend hierzu ein Beispiel aus der Praxis:
Der Stromspar-Check wurde im letzten Jahr für eine Großfamilie tätig. Die Familie hatte mit der Jahresrechnung eine Nachforderung von 794 € erhalten. Da diese Summe das Budget der Familie übersteigt, wurde nun nach Lösungen gesucht und der Stromspar-Check um Hilfe gebeten. Schnell zeigte sich, dass der Hauptgrund für die hohen Kosten im Warmwasserverbrauch der 12-köpfigen Familie liegt. Mit Soforthilfen, die den Warmwasserverbrauch senken, konnte eine jährliche Einsparung von 1.274,- € pro Jahr erzielt werden. Die Familie zeigte sich überglücklich mit dem Ergebnis und den zusätzlichen Tipps, um ihre Kosten noch weiter zu senken. Gleichzeitig wird die Umwelt mit mindestens 1.267 kg weniger CO_2 belastet. In Zeiten, in dem die Energiepreise erheblich steigen, ist der oben genannte Fall keine Ausnahme. Der Stromspar-Check erfüllt hier die Aufgabe, diese Kostensteigerung abzufedern und bezahlbarer zu gestalten.

Energiesparlotsen im Kreis Herford 2022

Das Team der Energiesparlotsen berät im Kreis Herford seit 2019 interessierte Bürger*innen und Institutionen zum Thema Energieeinsparung und Energieeffizienz. Das Projekt ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Herford gGmbh und dem Kreis Herford.

Im Projekt werden Veranstaltungen für interessierte Bürger*innen organisiert und durchgeführt, die sich mit den Themen Energie und Klimaschutz auseinandersetzen und hier neuen Input erhalten.

Eine weitere Zielgruppe sind, neben Berufstätigen und Rentner*innen, auch Schüler*innen (ab 18 Jahren) und Studierende. Interessierte Personen werden als ehrenamtliche Energiesparlotsen gewonnen, die dann als Mittler und Motivator zum Thema Klimaschutz, Energieeinsparung und Effizienz im persönlichen Umfeld, in der Nachbarschaft, im Freundeskreis oder im Vereinsleben auftreten.

Dazu werden die Ehrenamtlichen im Rahmen einer kostenfreien Schulung fachlich und praktisch auf den Einsatz in den Haushalten vorbereitet. Sie sind dann in der Lage Tipps und Anregungen zu den Themen Strom, Wasser, Heizung und Raumklima zu geben.

Mit diesen Tipps und Anregungen kann der beratene Haushalt, Verein oder Institution Energie einsparen, auch ohne teure Neuanschaffungen zu tätigen.

Aufgrund der Regelung durch die Coronavorschriften hatte sich der Wirkungsbereich von der Gewinnung Ehrenamtlicher mehr zu der Beratung von Haushalten und Institutionen hin verlagert. Das Team der Energiesparlotsen führte Hausbesuche und Beratungen durch. In 2023 ist die Wiederaufnahme in die Gewinnung von Ehrenamtlichen und Schulungen für Mitte April und Anfang August geplant.

Durch die Energiesparberatung 2022/23 konnten die besuchten Haushalte, Vereine und Institutionen durchschnittlich 625,29 kWh/a Strom, 138,18 Kg/CO2 und somit 225,10 € pro Jahr einsparen und erfolgreich zum Klima- und Umweltschutz beitragen.

Ein Beispiel aus der Praxis:
Ein Haushalt konnte sich seinen Stromverbrauch nicht erklären. Im Hausbesuch fiel den Energiesparlotsen die hohe Strahlungswärme des vorhandenen TV-Gerätes auf. Es handelte sich um ein älteres Plasmagerät, dass lt. Typenschild eine Stromaufnahme von 180 W hatte. Somit verbrauchte das Gerät im Jahr 332 kWh/a. Hinzu kam noch ein Kühlschrank mit defekter Gefrierfachklappe, der zum erhöhten Stromverbrauch beitrug. Alles in allen kann der Haushalt so 269 kWh/a an beiden Geräten zusammen, nach möglichem Neukauf und Reparatur, einsparen. Um Energiesparen zu motivieren. CO_2-Einsparungen und Nachhaltigkeit sollen so gefördert werden.

Agentur für private Haushalte

Heike Speckmann-Gerdener

Goebenstr. 68
32051 Herford

Tel. 05221.1775-81

Agentur für private Haushalte

Das Jahr 2022 hat uns im Verlauf alle im wahrsten Sinne des Wortes aufatmen lassen. Die Corona Beschränkungen wurden vielerorts nach und nach gelockert und es war wieder Begegnung möglich, die auch gerade unsere Seniorinnen/ Senioren sehr vermisst haben.

Auch in 2022 waren unsere Mitarbeitenden der Agentur für private Haushalte unterwegs zu Menschen, um Hilfe in mehreren Bereichen zu leisten. Neben der Sauberkeit des Haushalts gehörten Aufgaben wie Einkaufen, Arztfahrten, Zubereiten von Mahlzeiten, aber auch Gesellschaft, Beschäftigung und Kommunikation dazu. Für einige Menschen bedeutet die Unterstützung und der Kontakt mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die einzige Kommunikation am Tag.

Gerade auch wenn Angehörige weiter entfernt wohnen, sind unsere Mitarbeitenden eine wertvolle Unterstützung. Besonders dann, wenn z.B. die Menschen aus der Klinik der Akutversorgung zurück ins häusliche Umfeld entlassen werden, ist unsere haushaltsnahe Dienstleistung ein wertvoller Beitrag um nach und nach im Haushalt wieder allein zurechtzukommen.

Wir werden von den Menschen direkt beauftragt, aber auch vom Kreis Herford, Städten und Gemeinden im Kreis Herford, Pflege- und Krankenkassen, dem Jobcenter oder Betreuern. Neben dem Einsatz bei alten und kranken Menschen gehören seit 2021 auch mehrere Eltern zu unseren Kunden, deren Kinder auf Grund einer Behinderung einen Pflegerad erhalten haben und die angesichts vieler Therapietermine über Hilfe im Haushalt dankbar sind.

Bereich für
Beratungs- & Betreuungsprojekte

Psychosoziale Betreuung
Marion Westphal
Goebenstr. 68
32051 Herford

Psychosoziale Betreuung im Kreis Herford

Seit 7 Jahren führen wir im Auftrag des Kreises Herford eine psychosoziale Betreuung und Beratung nach §16a Sozialgesetzbuch II durch. Die Umsetzung erfolgt kreisweit in Zusammenarbeit mit dem Fallmanagement des Jobcenters Herford. Psychosoziale Betreuung ist eine Leistung zur ganzheitlichen Betreuung und Unterstützung bei gesundheitlichen Problemen und deren Folgen. Das Angebot wird ausschließlich für Menschen erbracht, die Leistungen vom Jobcenter Herford erhalten, aber bei der Bewältigung ihrer Probleme Hilfe benötigen.

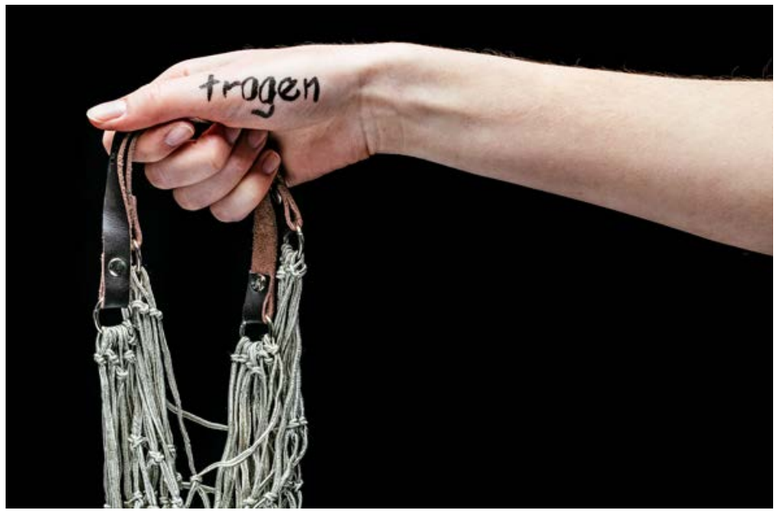
2022 war die Unterstützung bei der Wohnungssuche aufgrund des Wohnungsmangels ein Beratungsschwerpunkt. Eine Schwierigkeit ist, dass bei der Suche einer neuen Wohnung einigen TeilnehmerInnen die technische Ausstattung und die Kenntnis fehlen, um im Internet nach Wohnungen zu suchen. Durch die fortschreitende Digitalisierung ist der direkte Zugang auch nach Corona zu Behörden und Beratungsstellen schwerer geworden.

Ein Termin im Rathaus ist ohne digitale Anmeldung in vielen Kommunen nicht mehr möglich. Viele unserer Kunden benötigen Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Verpflichtungen den Behörden gegenüber. Beratungsschwerpunkte sind auch die Suche nach einem Arzt, Kindergartenplatz, Therapieplatz oder bei der Beantragung von Anschlusshilfen wie ambulant betreutes Wohnen oder einer gesetzlichen Betreuung.

Die Zuweisung erfolgt ausschließlich über das Jobcenter Herford.

Ziele des Projektes

- Verbesserung der Wohnsituation und Vermeidung von Wohnungslosigkeit oder Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Beratung bei finanziellen und gesundheitlichen Problemen, Verknüpfungen zu Fachberatungen und bei Ärzten, Therapeuten
- Hilfestellung bei Miet- und Energieschulden
- Lebenspraktische Hilfestellungen und Unterstützung zur Alltagsbewältigung
- Beratung zu und aktive Vermittlung an weiterführende Hilfeangebote wie ambulant betreutes Wohnen
- Vorstellung anderer Beratungsstellen und Hilfsangeboten
- Unterstützung beim Wechsel in die Rente oder SGB XII



Fachstelle Arbeit

Beratungsstelle Arbeit

Hanna Schmidt
Kerstin von Bach
Frank Riedel

Auf der Freiheit 25
32052 Herford

Tel. 05221.5998-0

Erwerbslosenberatung

Auch das Jahr 2022 war von der Corona Pandemie geprägt und hat unsere Beratungspraxis wesentlich verändert. Die offene Beratung, spontan ohne Termin kommen zu können, konnten wir nicht anbieten. In den Außenstellen Löhne und Bünde konnten wieder Beratungstermine angeboten werden. Eine persönliche Beratung war nur noch mit Termin und unter Einhaltung der jeweilig geltenden Corona-Schutzbestimmungen möglich. Einige Ratsuchende haben diese Hürde nicht nehmen können oder wollen. Aufgrund des immer komplexer werdenden Leistungsrechts waren die einzelnen Anfragen oft zeitaufwendig. Trotzdem haben sich die durchgeführten Beratungen mit 2267 Beratungen fast verdoppelt (2021: 1226).

Die meisten Beratungen wurden 2022 persönlich durchgeführt (62%), weiterhin blieb die Zahl der telefonischen Beratungen auf einem hohen Niveau. Ausführliche und lange Gespräche zur Ermittlung oft komplexer Sachverhalte, zur geduldigen Vermittlung der Bedeutung von Anschreiben, die schwer am Telefon vorzulesen waren oder zur Vermittlung von Kenntnissen, um selbstständig am andere Ende der Leitung vorliegende Formulare passend ausfüllen zu können, waren Gegenstand der Telefonate. Auch die Gruppe der UkrainerInnen suchte 2022 verstärkt die Beratungsstelle auf. 87% der Ratsuchenden hatten eine Migrationshintergrund. Sprachbarrieren erwiesen sich als großes Hemmnis in der Beratung.

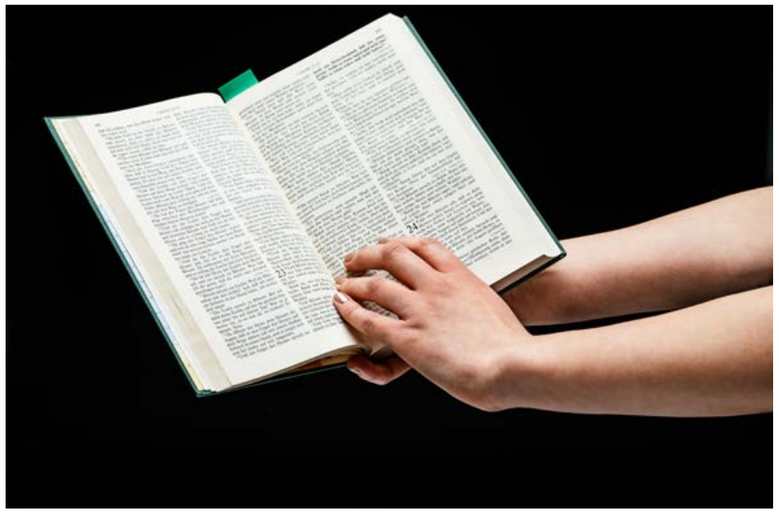
Fallbeispiel

Im Dezember 2022 kam Frau H. mit einer Übersetzerin zur Beratung, um Arbeitslosengeld 2 zu beantragen. Frau H. kam im Mai 2022 aus der Ukraine nach Herford. Sie war seit Oktober 22 bei einer Zeitarbeitsfirma beschäftigt. Im November modernisierte der Entleiher die Maschinen und Frau H. konnte dort nicht weiter arbeiten. Die Zeitarbeitsfirma bezahlte Frau H. nicht weiter, sondern ließ sie unbezahlten Urlaub nehmen. Frau H. bewohnt ein Zimmer in einer Vier-Zimmer-Wohnung in der Nordstadt. In der Wohnung wohnen noch drei weitere Parteien, die Kaltmiete für die 70qm Wohnung beträgt 1300 Euro, ein Viertel zuzüglich Nebenkosten von 200 Euro muss sie bezahlen.

Da Frau H. völlig mittellos war, haben wir zusammen als Erstes einen Arbeitslosengeld 2 Antrag gestellt. Des Weiteren haben wir sie auf die Missstände hingewiesen, sowohl in arbeitsrechtlichen Dingen (unbezahlter Urlaub unterliegt sehr strengen arbeitsrechtlichen Vorschriften) als auch in mietrechtlichen Angelegenheiten. Wir haben ihr die Möglichkeiten aufgezeigt, die sie hat, um sich gegen Ausbeutung zu wehren. Frau H. entschied sich einen Anwalt aufzusuchen, der ihre Interessen auch vor Gericht vertreten wird.

Statistik

Auch im Jahr 2022 wurden trotz erschwerter Bedingungen 2267 (Vorjahr: 1226) Beratungen durchgeführt. Die Anzahl der telefonischen Kurzberatungen mit 903 ist im Vergleich zum Vorjahr (609) gestiegen. Die Zahl der Alleinerziehenden ist mit 217 nochmals deutlich im Vergleich zum Vorjahr mit 128 Beratungen gestiegen. 1.246 Anfragen erfolgten zum Thema Sozialrecht im Allgemeinen und zum SGB II (Hartz IV) im Besonderen. Die Anfragen im Rahmen von Arbeitsausbeutung sind auf 166 Beratungen deutlich angestiegen (Vorjahr 84). Dieser Bereich gewinnt immer mehr an Bedeutung.



Ihr direkter Draht zum Diakonischen Werk

Kontakt & Information Zentrale

Edith Schlötter · Elke Eckert
Tel. 05221.5998-0

Geschäftsstelle Kontakt

Birgit Fleer
Tel. 05221.5998-71

Irina Kornelsen
Tel. 05221.5998-65

Meike Gohrke
Tel. 05221.5998-40

Impressum

Diakonisches Werk
im Kirchenkreis Herford gGmbH
Auf der Freiheit 25 | 32052 Herford
Tel. 05221.5998-0
www.diakonie-herford.de

Redaktion
Barbara Geisler-Hadler und Holger Kasfeld

Grafik-Design
www.rebecca-massmann.de

Fotos
Jürgen Escher

DIAKONIE

Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirche.

Wir verstehen unseren Auftrag als gelebte Nächstenliebe und setzen uns für Menschen ein, die am Rande der Gesellschaft stehen, die auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind.

Darüber hinaus verstehen wir uns als Anwälte der Schwachen und benennen öffentlich die Ursachen von sozialer Not gegenüber Politik und Gesellschaft

Diakonie

Diakonisches Werk im
Kirchenkreis **Herford** gGmbH

Auf der Freiheit 25 | 32052 Herford
Tel. 05221.5998-0
www.diakonie-herford.de